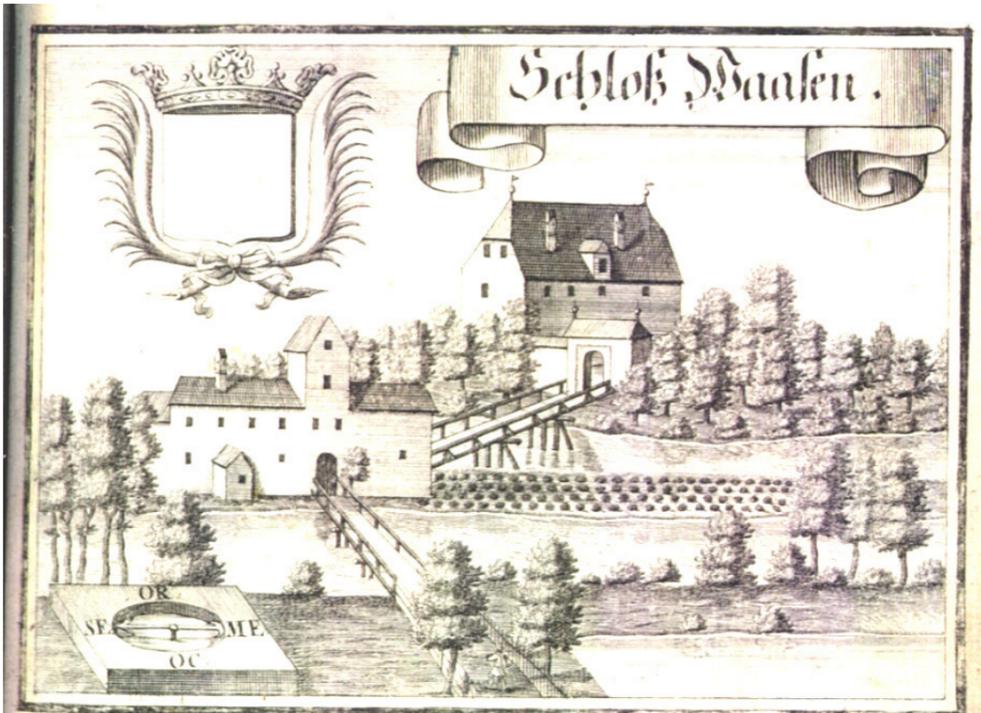


Der Moosbacher



Geschichtspfad



Zum Geleit

Moosbach hat eine Jahrhundert alte Geschichte und war sicherlich schon lange vor seiner ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1070 – (SARCHILO COMES DE MOSEBACH in einer Ranshofner Urkunde) im Bereich der Ortschaften Winden, Dietraching und Matzelsberg besiedelt.

Unser Heimatort Moosbach ist, wie das gefundene Steinbeil in der Ortschaft Winden beweist, somit geschichtlich schon im 3. Jahrtausend.

Ein Grund mehr für unseren Verein „Moosbacher Zukunft“ die Jahrhunderte lange Entwicklung unserer Gemeinde geschichtlich aufzuarbeiten und in Wort und Bild zu dokumentieren.

Gemeindekulturreferent Franz Maier hat mit seinem Vorschlag, einen Moosbacher Geschichtslehrpfad zu erstellen, bei der Gemeinde und beim Land OÖ. sofort Gehör gefunden.

Mit seinem fundierten Wissen hat Franz Maier 2. Jahrtausende Moosbacher Geschichte aufgearbeitet.

Auf über 20 Schautafeln wird nun „Moosbachs Vergangenheit“ und zwar am jeweiligen Ereignisort in Wort und Bild dokumentiert.

Ein Werk, dass bei Geschichts- und Kulturinteressierten sicherlich viel Interesse hervorruft, in den umliegenden Schulen Eingang in den Lehrplan findet und von unseren Nachkommen sicherlich gepflegt wird.

Franz Maier gebührt für die Ausarbeitung dieses Geschichtslehrpfades unser aufrichtiger Dank und unsere große Anerkennung.

Bürgermeister
Inq. Johann Scharf

Obmann des Dorferneuerungsvereins
Gottfried Eiblmeier

Vizebürgermeister
Franz Wührer

Die Geschichte von Moosbach Einheimischen und vor allem auch Besuchern vor Ort, nämlich an jenen Plätzen, wo sie sich zugetragen hat, vorzustellen, war vor etwa drei Jahren meine Grundidee zum nun fertiggestellten Projekt „Moosbacher Geschichtspfad“. Was sich an den einzelnen Schauplätzen vor vielen Jahren, ja oft Jahrhunderten ereignet hat, war zur jeweiligen Zeit ein Baustein zu unserem Heimatort, wie wir ihn heute kennen.

Mein Wunsch wäre, dass ein Blick auf diese Wurzeln noch mehr Verbundenheit, Verständnis und Wissen zu und um Moosbach bringt.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass der Moosbacher Geschichtspfad mit seinen zwanzig, über das ganze Gemeindegebiet verteilten Stationen entstehen konnte.

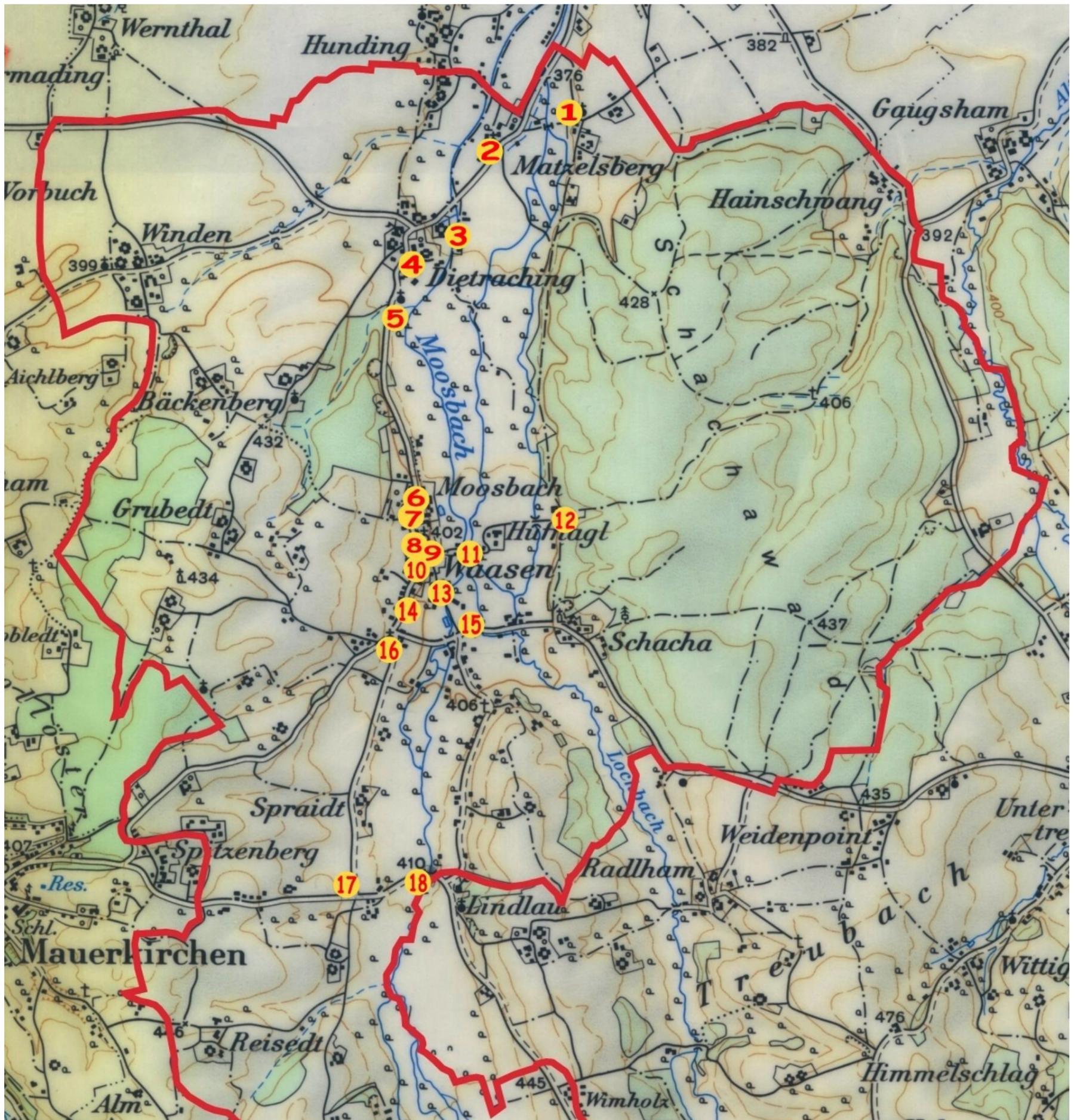
Möge er gute Aufnahme und reges Interesse finden.

Moosbach, im Oktober 2005

Der Autor

Franz Maier





Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle



Der Moosbacher Geschichtspfad



Der Enghof und die Vogeltenne



Hier, im oberen Teil der Ortschaft Matzelsberg bestand ursprünglich nur ein Hof, der Enghof.

Er unterstand der Grundherrschaft des Domkapitels Passau. Nach Aufhebung der Grundherrschaften in Privatbesitz, wurde das große Gut in der zweiten Hälfte des 19. Jhds. in mehrere kleine Anwesen geteilt.

Auf einem Geländesporn südlich der Ortschaft Matzelsberg befinden sich die Überreste einer Vogeltenne.

Es ist eine ovale Erdaufschüttung von etwa 15 mal 7 Meter, die in Ost-Westrichtung ausgerichtet ist, und sich etwa einen dreiviertel Meter über das umgebende Niveau erhebt.

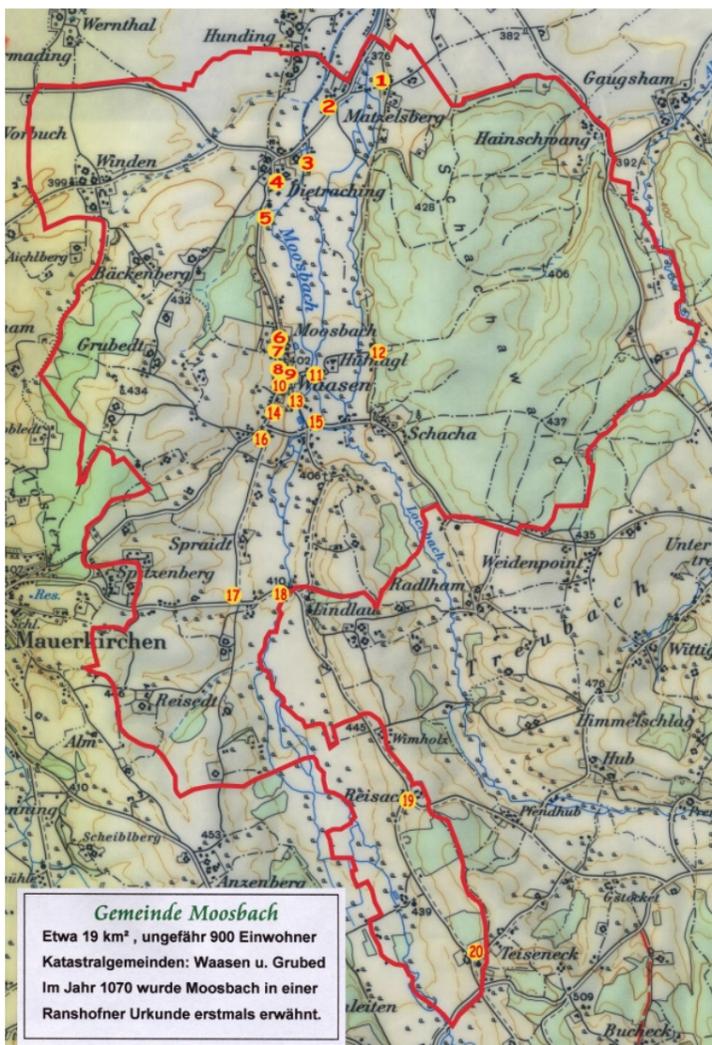
An der Westseite ist eine Vertiefung zu sehen. Hier befand sich ursprünglich ein getarnter Unterstand für den Vogelfänger.

Von hier aus konnte er die Vogeltenne unbeeinträchtigt beobachten und mittels Zugleinen die darauf aufgestellten Schlagnetze bedienen. Zum Anlocken der Vögel streute er Futter und stellte Lockvögel in Käfigen auf.

Die Hauptfangzeit war im Herbst, wenn oft große Schwärme von Zugvögeln unterwegs waren.

Einige der gefangenen Vögel dienten als Stubenvögel, die meisten aber wurden verspeist. Besonders beliebt waren die Wacholderdrosseln, auch Krammetsvögel genannt.

Seit Beginn des 19. Jhds. war der Vogelfang von den Behörden nicht mehr gern gesehen, wurde untersagt und der Fang auf der Vogeltenne geriet in Vergessenheit.

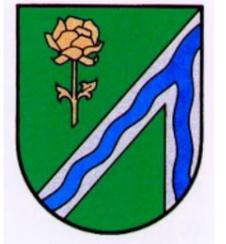


Gemeinde Moosbach
Etwa 19 km², ungefähr 900 Einwohner
Katastralgemeinden: Waasen u. Grubed
Im Jahr 1070 wurde Moosbach in einer Ranshofner Urkunde erstmals erwähnt.

Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Enghof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse

Im Jahr 1574 wurde Abraham Fraunhueber zum Zollner des kleinen Zollamtes „Mäzleinsperg“ ernannt. Dieses war dem Wildmeisteramt in Mauerkirchen unterstellt. Aus dem Jahr 1590 stammt eine weitere urkundliche Erwähnung einer Zoll- bzw. Mautstation.

Damals liess Pfarrer Abel Khumpfmüller beim Zollhaus statt einer alten hölzernen Kapelle eine aus Ziegeln errichten.

Maut und Zoll wurden im Landesinneren manchmal als Verbrauchsabgabe, im Fall von Matzelsberg aber sehr wahrscheinlich als Verkehrs- und Straßenerhaltungssteuer eingehoben.

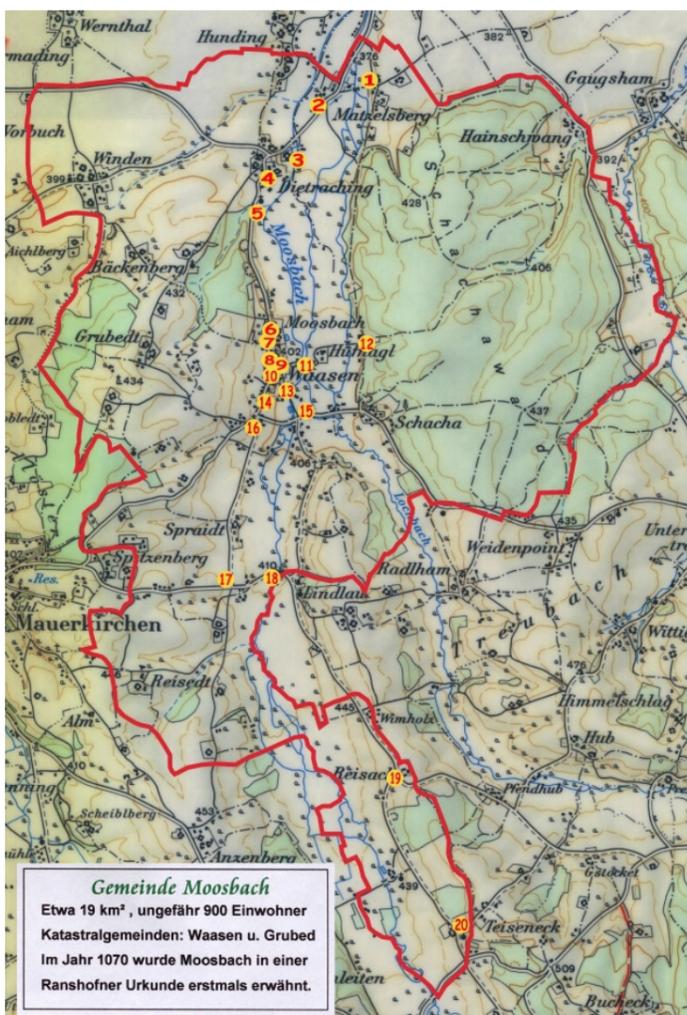
Ursprünglich waren die Verkehrswege anders als heute: Die Verbindung von Dietraching nach Weng verlief entlang der westlichen Talseite über Hunding.

Der Fernverkehrsweg erstreckte sich von Altheim über Diepolding, verlief östlich von Weng über das dortige Hochplateau und erreichte bei Matzelsberg die östliche Talseite.

Auf der Höhe der Mautstation durchquerte die Strasse das Tal, erreichte bei Hunding die westliche Talseite und setzt sich über das Hochplateau in Richtung St. Georgen an der Mattig fort. Dieser letzte Teil ist als „Ochsenstrasse“ seit dem 16. Jhd. bekannt, und weist auf Schlachtviehtriebe (z. B. aus Ungarn) hin.

Später kam es zu verschiedenen Umlegungen der erwähnten Strassen. Ab 1735 wurden zwecks Sicherung eines ganzjährigen Postverkehrs und auch im Winter befahrbarer Strassen, die Chausseen als Vorläufer der heutigen Bundesstrassen angelegt.

Zwischen 1756 und 1772 wurde die Straßenerhaltung oftmals verpachtet; per Mandat vom 25. Oktober 1765 Wegzoll und Inlandsmaut aufgehoben.

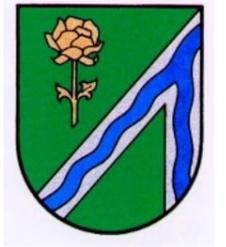


Gemeinde Moosbach
Etwa 19 km², ungefähr 900 Einwohner
Katastralgemeinden: Waasen u. Grubed
Im Jahr 1070 wurde Moosbach in einer Ranshofner Urkunde erstmals erwähnt.

Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Widemgüter

Der im altbayerischen Land gebräuchliche Ausdruck Widem oder Widum bezeichnet Grundstücke und andere unbewegliche Güter, die zum Unterhalt einer Kirche, eines Klosters, eines Bistums, oder auch eines Pfarrhofes gestiftet wurden. Von diesem Wort leiten sich Nachnamen wie „Wimmer“, Ortschaftsbezeichnungen wie „Wimholz“ und ähnliche Namen ab.

In der heutigen Gemeinde Moosbach gab es einige Widemgüter, die im wesentlichen zur Dotation des Pfarrhofes gehörten und damit zum Unterhalt des Pfarrers dienten. Als erster Pfarrer von Moosbach wird 1196 „Ugo“ urkundlich erwähnt.

Daraus und aus weiteren Nachrichten aus der Zeit um 1250 dürfen wir die Dotation der Moosbacher Pfarrfründe in die zweite Hälfte des 12. Jhds. durch die edle Familie von Moosbach datieren.

Der Pfarrhof war mit einem größeren Eigenbesitz ausgestattet und wurde vom jeweiligen Pfarrherrn bewirtschaftet. Bei Übernahme hatte er an seinen Vorgänger eine Ablöse zu entrichten.

Zugleich war der Pfarrer Grundherr:

Winden: Schmiedseder

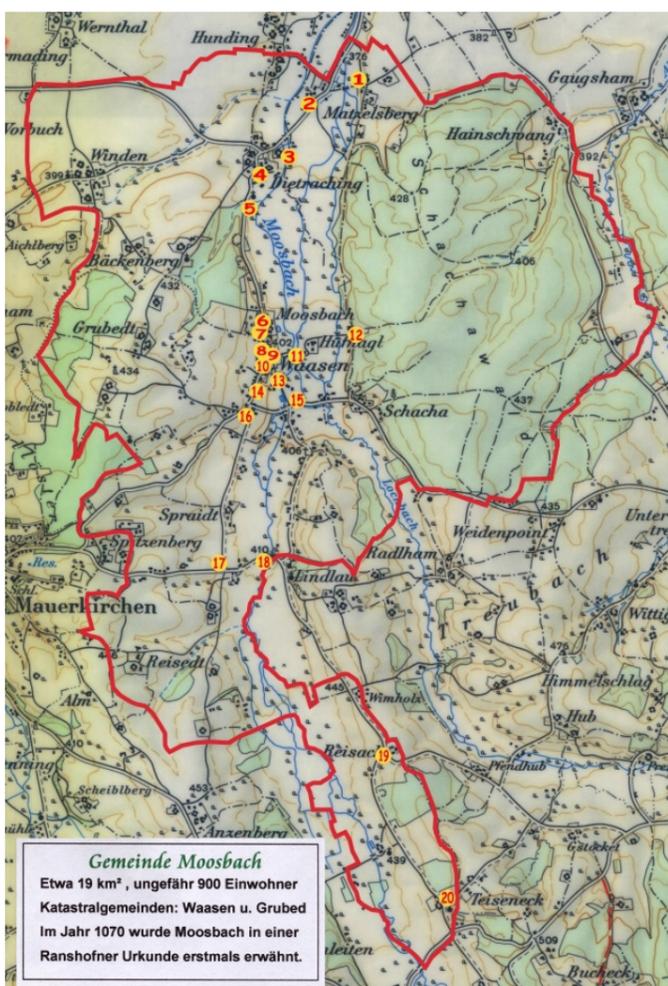
Dietraching: Reindl, Blaicherhäusl (Wohnhaus Danninger)
Pointner, Hefter, Heimlhäusl (Scharf)

Spraid: Spraider, Schmiedseder (Hof abgetragen, Grund großteils beim Gartnerbauer)

Dazu kamen noch die Widemgüter in den Gemeinden Weng und Mining .

Im Lauf der Jahrhunderte gab es auch immer wieder Veränderungen in diesem Güterbestand. Neben geringem Zugewinn ebenso einige Abtrennungen.

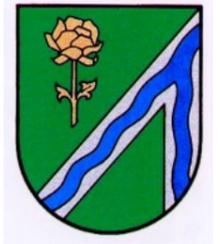
Für Wimholz dürfte namensgebend gewesen sein, dass die Ortschaft an das ehemalige große Waldgebiet des „Henhart“ grenzt, welches 1007 das Hochstift Bamberg zur Ausstattung erhielt.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Ortschaft Dietraching

Um etwa 1150 wird Dietraching in den Traditionen des Stiftes Reichersberg als „...loco qui vulgari nomine Dietrichingen dicitur iuxta flumen Mosbach...“ erstmals urkundlich erwähnt.

Damals übergab Liucardis von Moosbach dem Stift einen Teil ihres Landgutes in Dietraching.

Ein anderer Teil des Besitzes wurde zur Dotation der Kirche von Moosbach gestiftet. Vor der Moosbachregulierung in der zweiten Hälfte des 20. Jhds. floss der Bach mitten durch die Ortschaft, und bildete die Trennlinie zwischen den Gehöften der beiden großen Grundherrschaften in Dietraching.

Das war im Westen als Nachfolger infolge eines Tausches die Bischöflich Passauische Güterverwaltung in Obernberg (Stefanische Eigen).

Östlich des Moosbaches war der jeweilige Pfarrherr von Moosbach der Grundherr. So blieb es im wesentlichen bis zur Aufhebung der Grundherrschaften im Jahr 1848.

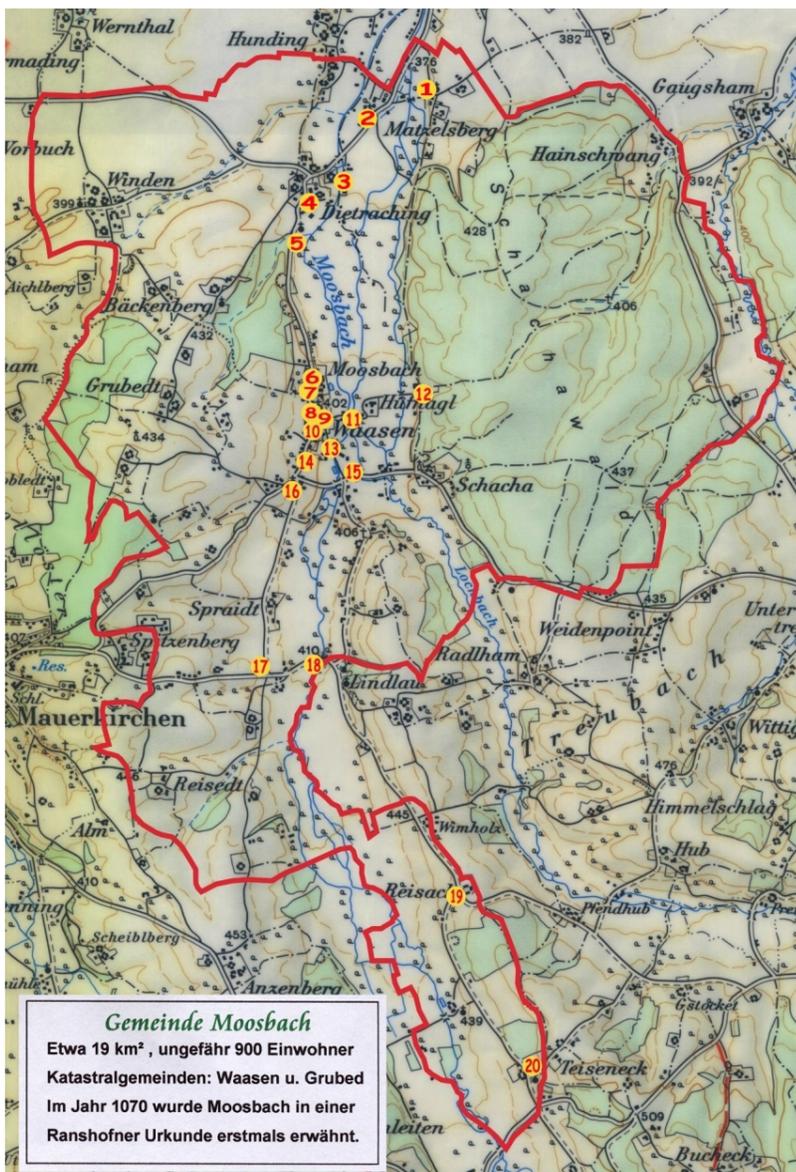
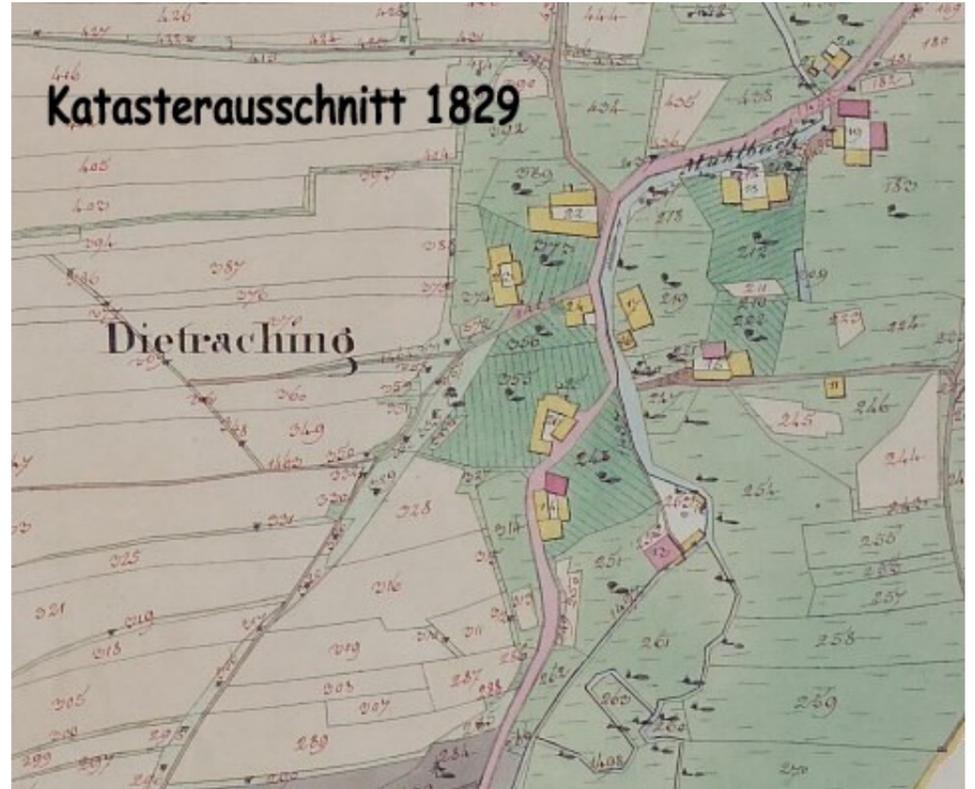
Zugehörigkeit der älteren Güter (Hofnamen):

Zu Passau: Brader, Demelbauer, Mühle, Penzhäusl, Pieringer

Zum Pfarrhof Moosbach : Blaicherhäusl, Hefter, Heimlhäusl, Pointner, Reindl

Zu Hagenau: Klinger

Den Ahamern auf Neuhaus: Schmiede

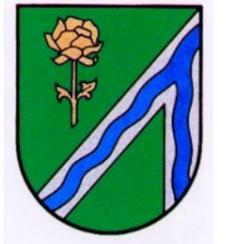


Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidikapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad

Die Hochäcker



Hochäcker sind die Überreste mittelalterlicher Rodungstätigkeit und Feldwirtschaft. Sie haben sich fast ausschließlich auf aufgegebenen Ackerflächen, die wieder zu Wald wurden, erhalten.



Nach der Rodung legte man Ackerbeete von etwa 5 bis 15 Meter Breite und den Gegebenheiten entsprechender Länge (oft hundert Meter und mehr) an. Diese Ackerbeete, „Bifänge“ genannt, entstanden durch beidseitigen Schollenzusammenwurf.

Das Niveau erhöhte sich so zur Mitte hin, der Boden

konnte hier rascher abtrocknen. Zusätzlich wurde zur Bodenverbesserung häufig Mergel aufgebracht. Die Trennfurchen zwischen den einzelnen Ackerbeeten dienten zur Entwässerung. Ackerland bestand demnach aus nebeneinanderliegenden, langen und leicht überwölbten Feldstreifen.

Als man bessere Methoden der Bodenbearbeitung entwickelte, verschwanden die Hochäcker.

Hochäckerflächen im Gemeindegebiet Moosbach:

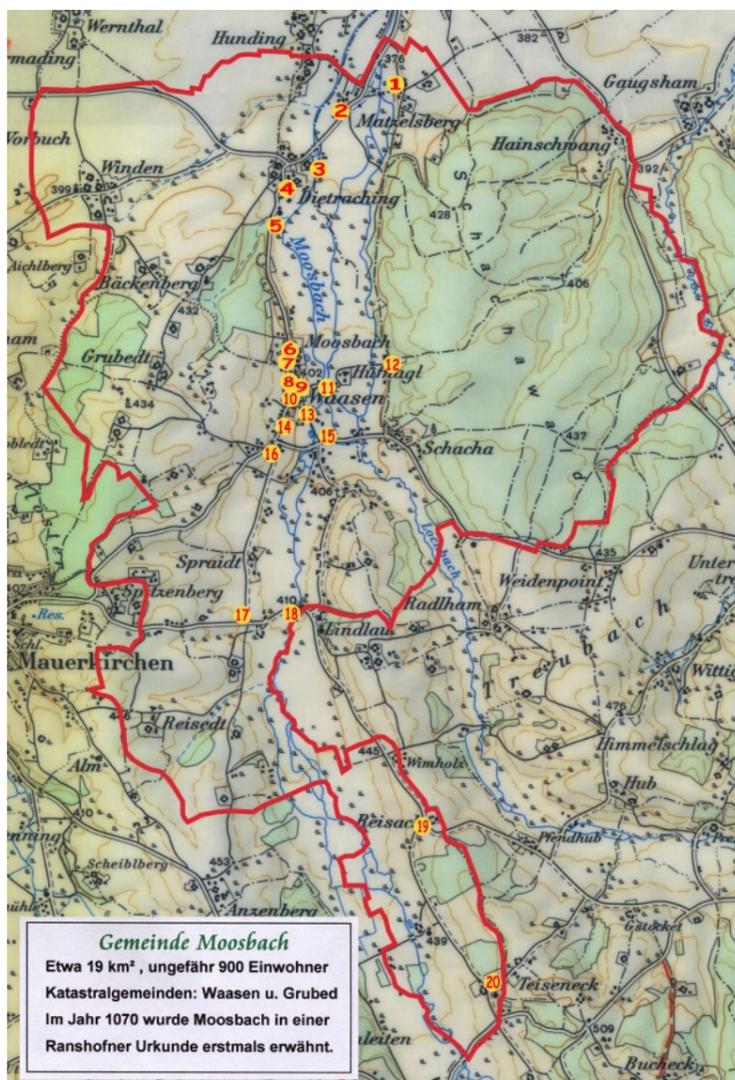
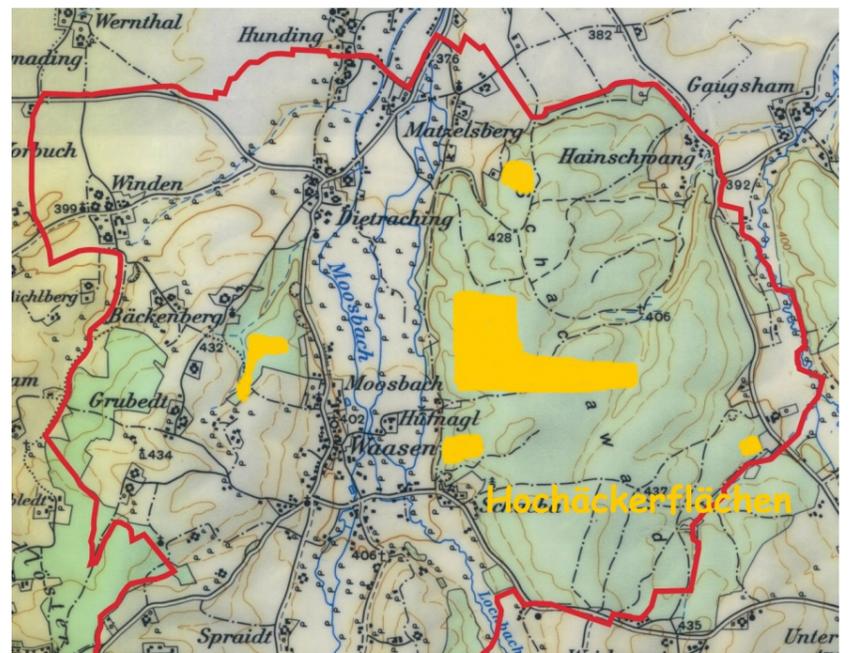
„Pfarrerholz“: In den Randbereichen der nach 1960 aufgeforsteten Flächen.

Schachawald: Im „Englholz“, östlich von Matzelsberg.

Zwischen Matzelsberg und Hufnagl über 30 Hochackerbeete, wovon einige bis zu einem Kilometer tief in den Wald hineinreichen.

Zwischen Hufnagl und Schacha; - hier zum Teil auch am Hang Beim Bauernhof „Feibauer“ zwischen Matt und Hainschwang

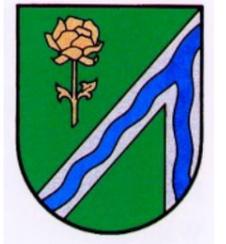
Im Schachawald ist eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung Mitte des 13. Jhds. urkundlich belegt.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die „Pfarrerkapelle“

Hier, gegenüber der Einfahrt zum ehemaligen Pfarrhof steht die sogenannte Pfarrerkapelle mit einer Statue des Hl. Johannes von Nepomuk.

Er ist als „Brückenheiliger“ bekannt, aber auch Patron der Schiffer, Flößer, Priester und Beichtväter. Er wird gegen Wassergefahr, Brückeneinsturz und Verleumdungen angerufen, und gilt als Blutzeuge für die Bewahrung des Beichtgeheimnisses.

Der Palmzweig in der Hand weißt ihn als Märtyrer aus; sein Fest wird am 16. Mai begangen. Er ist Landes- bzw. Stadtpatron von Böhmen, Prag, Salzburg, Corregio und Santander. Johannes Nepomuk wurde um 1350 als Johann Wölflin in Pomuk in Südböhmen geboren. Nach Priesterweihe und Studium wurde er 1390 Generalvikar der Erzdiözese Prag. Die Legende berichtet, dass er Beichtvater der Frau des böhmischen Königs Wenzel IV., Königin Johanna, gewesen sei. Als solcher habe er sich gegenüber dem König geweigert, das Beichtgeheimnis preiszugeben.

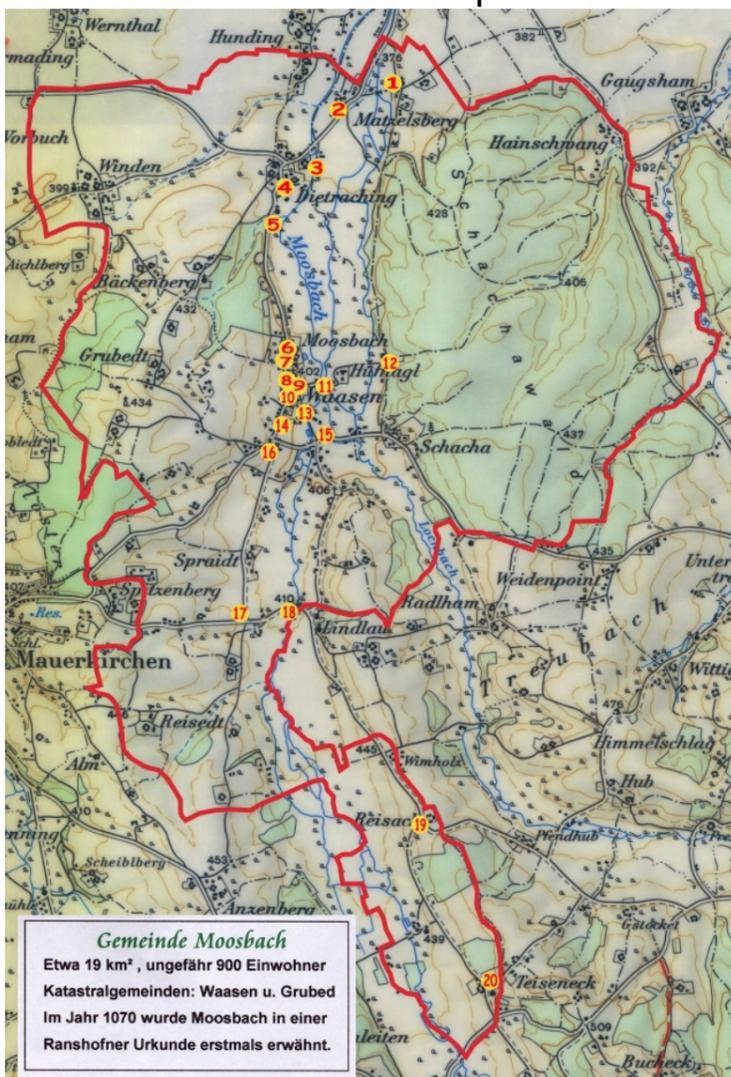
Am 20. März 1393 wurde Johannes Nepomuk nach einem Konflikt mit dem König gefoltert und von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt.

Auf dieser Brücke wurde 1693 sein erstes Standbild errichtet. Sein Sarkophag im Prager Veitsdom wurde 1719 geöffnet, wobei man unverweste Gewebeteile, - angeblich die Zunge, - fand. Im Jahr 1721 wurde Johannes Nepomuk selig, 1729 heilig gesprochen.

Daraufhin verbreitete sich seine Verehrung rasch über Böhmen hinaus in Österreich, Deutschland und noch weiter, vor allem bei Adeligen und Priestern. Es entstanden viele Standbilder und Kapellen auf Brücken, vor Adelssitzen, Städten und Klöstern. In Moosbach wurde die Kapelle zu Ehren des Hl. Nepomuk um 1750 errichtet.



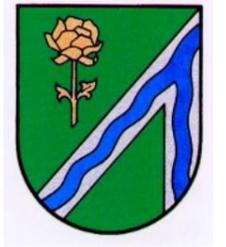
Die damaligen Pfarrherrn waren Johann Felix Freiherr von Burgau und Josef Anton Freiherr von Grueb.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher

Im Jahr 1196 wird erstmals ein Pfarrer von Moosbach, - „Ugo“ - urkundlich erwähnt. Kirche und Pfarre von Moosbach waren in der 2. Hälfte des 12. Jhds. wahrscheinlich aus einer Eigenkirche des Edelgeschlechts der „Moosbacher“ hervorgegangen, und von diesen bestiftet worden.

Bis 1966 war der einstmals stattliche Bauernhof Sitz des Pfarrers.

Die Pfarre umfasste vor 1785 auch noch Weng und Mining. Der jeweilige Pfarrer bewirtschaftete früher nicht nur einen eigenen Hof; vor der Aufhebung der Untertänigkeitsverhältnisse war er bis 1848 auch Grundherr einiger Anwesen im Bereich der damaligen Großpfarre.

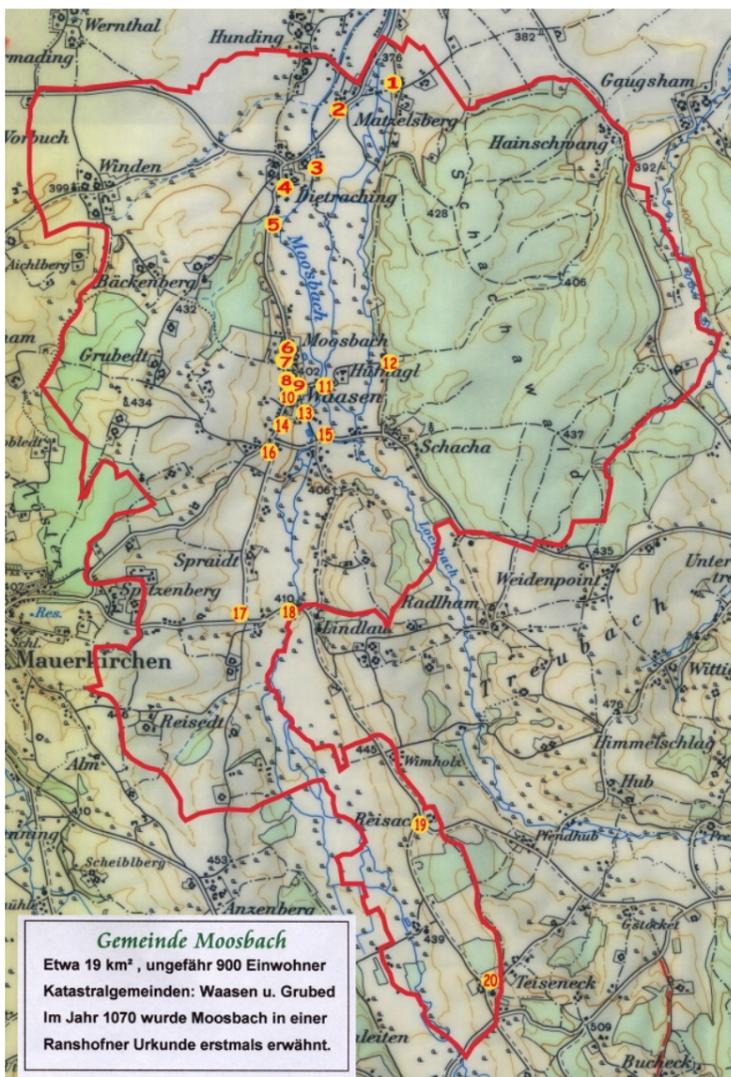
Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich an der Stelle dieses alten Pfarrhofes auch der Sitz des ehemaligen Geschlechtes der Edlen Familie von Moosbach befunden hat.

Erstmals taucht 1070 der Name „von Mospach“ in einer Ranshofner Urkunde auf.

Im 12. Jhd. erscheinen mehrere Mitglieder dieser Familie als Zeugen und handelnde Personen in den Urkunden aller umliegenden Klöster, aber auch in Salzburg und der Steiermark.

Schenkungen an Reichersberg und Michaelbeuern, eine Kirchenstiftung in Au bei Aspach, Teilnahme am zweiten Kreuzzug, aber auch Exkommunikation sind Stationen der „Moosbacher“ in jener bewegten Zeit.

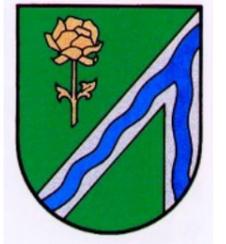
In der ersten Hälfte des 13. Jhds. verstummen die Nachrichten über die „Moosbacher“, die Hagenauer treten ihr Erbe an.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester

Die einschiffige, spätgotische Pfarrkirche stammt im Kern ihres heutigen Aussehens aus dem 15. Jhd. Sehr wahrscheinlich existierte eine hölzerne Vorgängerkirche, da bereits Ende des 12. Jhds. ein Pfarrer von Moosbach urkundlich erwähnt wird. Als Stifter der ersten Kirche und der Pfarre ist die Edle Familie von Moosbach anzusehen.

Die Patrozinien gehen sehr wahrscheinlich auf Bamberger Einfluss zurück.

Die heutige, vom Friedhof umgebene, aus Ziegeln und Tuffsteinen errichtete Kirche ist nach Osten ausgerichtet und besitzt einen mittig gelegenen Westturm. Im Laufe der Zeit erfuhr das Gotteshaus zahlreiche Um- und Zubauten. So wurde etwa im Jahr 1701 an der Südseite eine neue Sakristei angebaut, 1766 der Turm erhöht und mit einem Barockhelm versehen.

Der Innenraum wurde um 1902

umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt auch der neugotische Hochaltar. Die Kanzel ist noch barock und entstand um 1670.

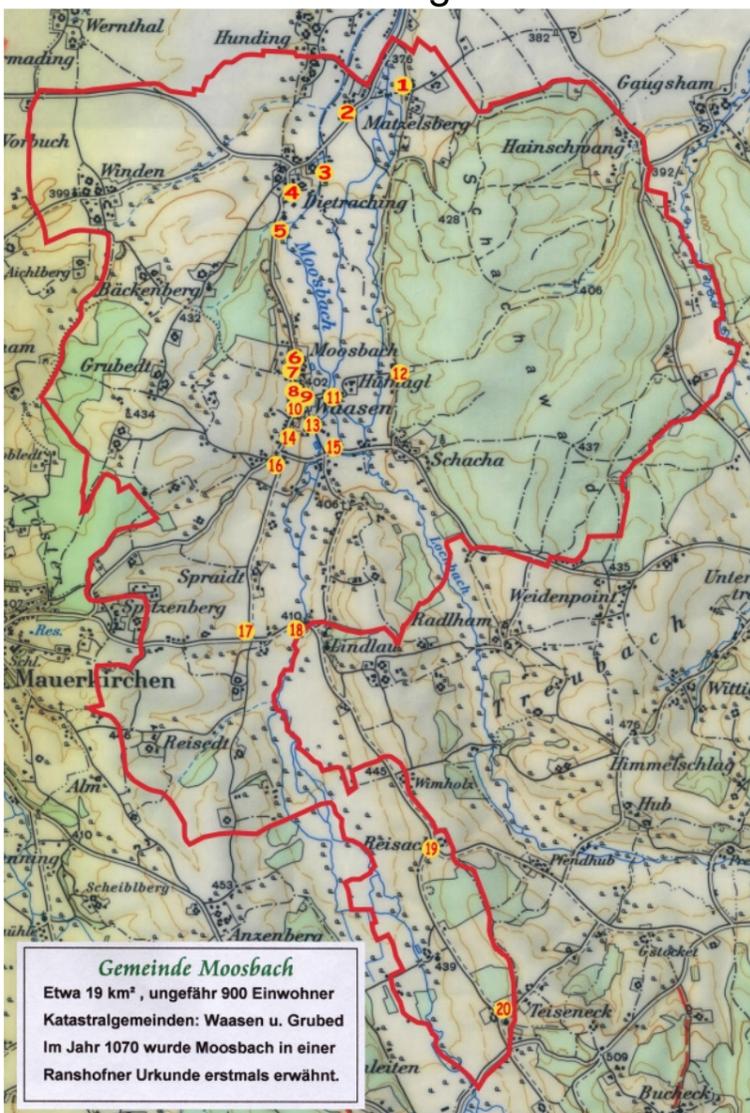
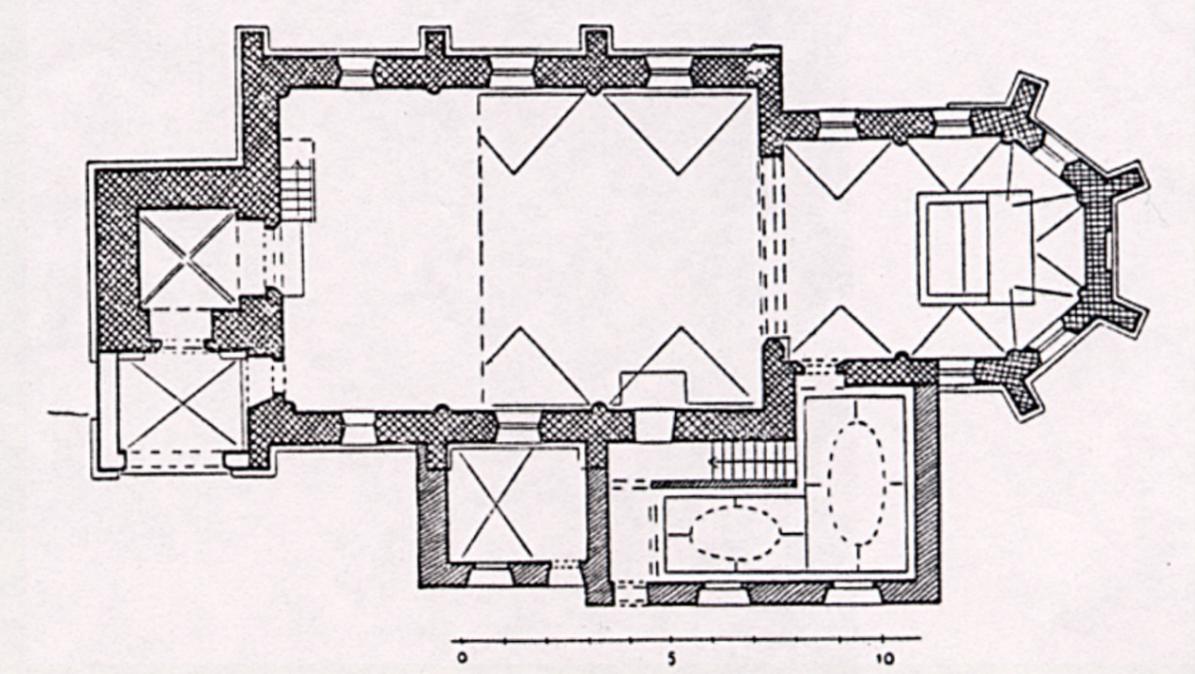
Die Kirche ist dem Hl. Petrus geweiht, der zweite Patron ist der Hl. Sylvester.

Zu diesem, auch als Viehpatron verehrten Heiligen, gab es nachweislich im 18. Jhd. eine lebhafte Wallfahrt, die durch die Reformen Kaiser Josefs II. beendet wurde.

Unter dem gleichen Kaiser wurden die Pfarren Weng und Mining von Moosbach abgetrennt, und erhielten ihre Selbstständigkeit.

Bemerkenswert sind die Grab- und Gedenksteine an der südlichen Außenwand und in der Eingangshalle. Sie wurden hauptsächlich für ehemalige Moosbacher Pfarrherrn errichtet und stammen aus dem 15. bis 18. Jhd.

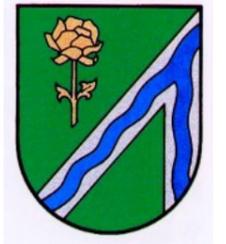
Grundriss der Pfarrkirche Moosbach



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Der Erdstall

Im Herbst des Jahres 1995 wurde bei Bauarbeiten an einem neuen Wohn- und Geschäftshaus im Ortszentrum durch Zufall ein Erdstall entdeckt.

Dieser befand sich unter dem alten „Bäckerhaus“, das hier vorher gestanden war.

Wie die nebenstehende Skizze zeigt, führt von der Sohle eines ungefähr 70 cm tiefen Einstieges ein etwa 2,5 m langer Schacht schräg nach unten.

Er mündet in einen spitzbogigen Quergang von insgesamt etwa 3,5 m Länge, 70 cm Breite und 1,3 m Höhe, der beiderseits gleich weit abgeht.

Gegenüber dem Einstiegsschacht und beiderseits von diesem befinden sich kleine Nischen. In jener rechts vom Einstieg wurde der Rest eines Kienspanes (Beleuchtung) gefunden.

Erdställe sind weit verbreitet, ihr Vorkommen ist von Ungarn über Österreich und Deutschland bis nach Spanien nachgewiesen.

Was ihre Funktion betrifft, wurde schon vieles vermutet. Von Kulthöhlen über Totenkultstätten bis zu Fluchtstollen im Falle einer Gefährdung.

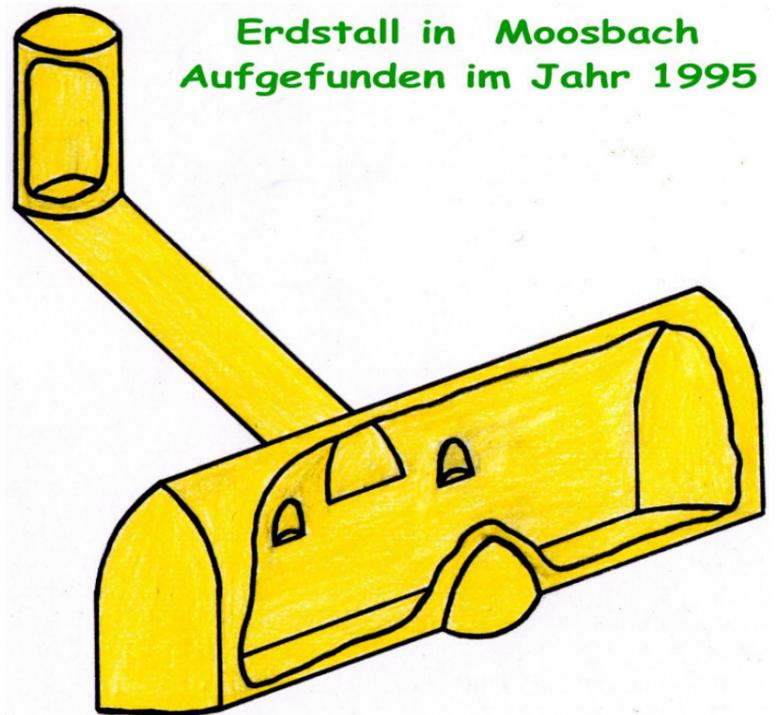
Letzteres dürfte auch der wahre Grund der Anlage solcher Erdstollen gewesen sein.

Die Erdställe sind im Mittelalter entstanden, als es häufig unsichere Zeiten und viele Gefahren für Leib und Leben der Landbevölkerung gab.

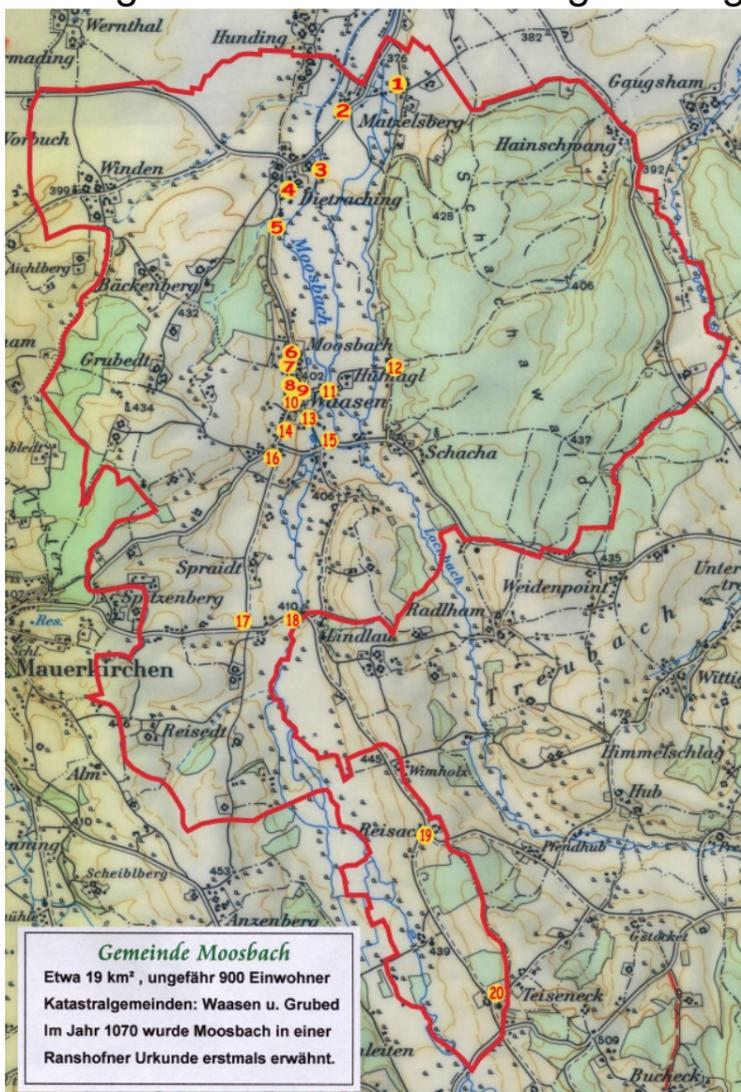
In Niederösterreich nutzten noch 1945 viele Frauen und Mädchen derartige Erdstollen als Versteck vor den herannahenden sowjetischen Truppen.

Die Eingänge der meisten Erdställe wurden irgendwann zugeschüttet, ihre Existenz geriet weitgehend in Vergessenheit.

Allerdings hielten sich hartnäckig die Sagen von unterirdischen Gängen. So auch in Moosbach, wo man solche Gänge zwischen dem Schlossberg, dem Pfarrhof, dem Schloss Waasen und sogar dem Schloss Spitzenberg bei Mauerkirchen vermutete. So gesehen hatten diese Sagen doch einen wahren Kern. Der hiesige Erdstall ist derzeit nicht zugänglich.



Erdstall in Moosbach
Aufgefunden im Jahr 1995



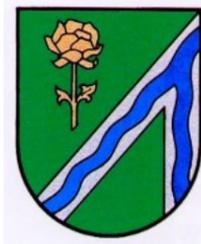
Gemeinde Moosbach

Etwa 19 km², ungefähr 900 Einwohner
Katastralgemeinden: Waasen u. Grubedl
Im Jahr 1070 wurde Moosbach in einer
Ranshofner Urkunde erstmals erwähnt.

Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die frühere Hofmarkstaverne

Taverne bedeutet Schenke, Trinkhaus, Trinkstube, oder, um es auf bayerisch- innvierterisch zu sagen: Wirtshaus.

Das Wirtshaus im Ortszentrum von Moosbach hat eine sehr lange, und soviel man weiß, eine ununterbrochene Tradition.



Als Taverne wird es 1511 erstmals urkundlich erwähnt, dürfte aber noch um einiges älter sein.

Jahrhundertlang unterstand diese Taverne den jeweiligen Besitzern von Schloss und Hofmark Waasen, die sie an geschäftsführende Wirte verpachteten, oder zu Freistift vergaben.

Die Schlosstaverne war in der Zeit das einzige Gasthaus auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Moosbach. Das hatte unter anderem seinen Grund darin, dass es nur Fürsten, adeligen und geistlichen Grundherrn, Klöstern, Städten und

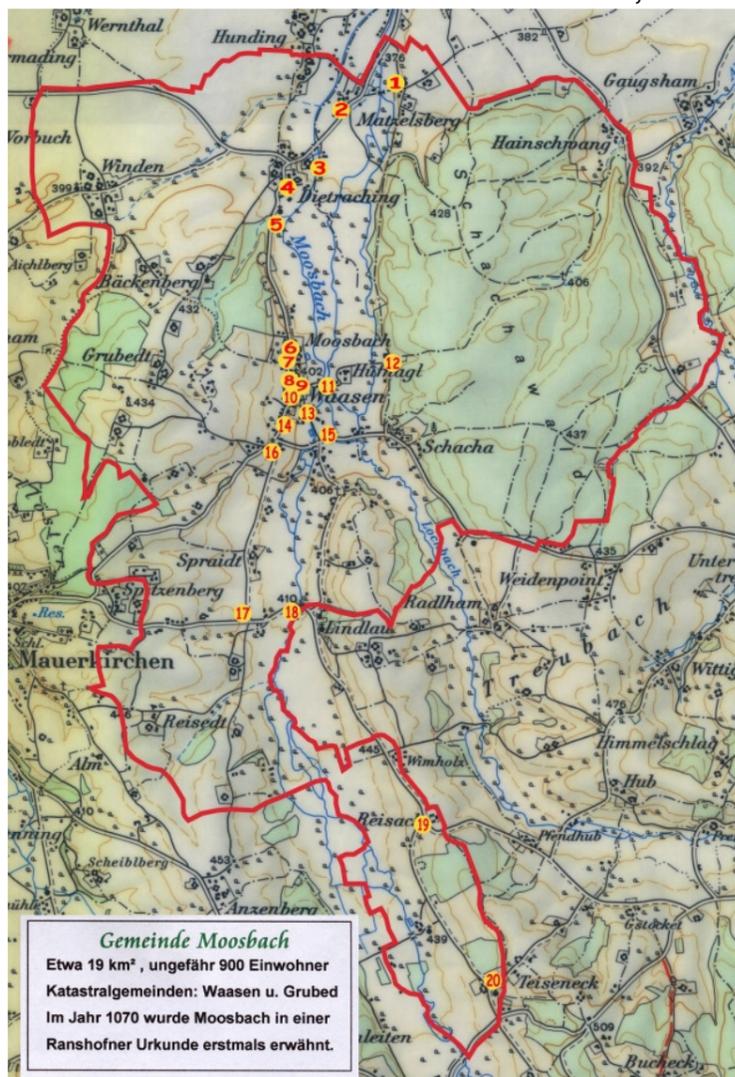
Märkten genehmigt war, Tavernen zu unterhalten.

Im Moosbach war das die einzige Grundherrschaft mit einem geschlossenem Besitz, die dominierende Hofmark Waasen, bzw. deren adelige Inhaber.

Diese landständischen Eigner verpflichteten durch das sogenannte „Tavernrecht“ ihre Untertanen, sämtliche Feiern (Verlöbnisse, Hochzeiten, Tauf- und Totenmahle etc.) ausschließlich in ihrer Taverne abzuhalten. Dies ging umso leichter, da die Herrschaft für viele Belange des rechtlichen und gesellschaftlichen Lebens zuständig war und ihre Zustimmung geben musste.

Später wurde das Gasthaus verkauft, und hatte in der Folge mehrere Besitzerfamilien.

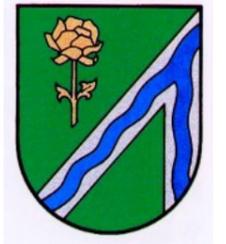
Die für das damalige Moosbach wirtschaftlich sehr bedeutende Familie Hintermayr war zwischen 1839 und 1912 Besitzer. Das Foto zeigt das Gasthaus Hintermayr kurz nach 1900 .



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Güter des Herzogs von Bayern

Nachdem um 1250 mit Ludwig von Hagenau der letzte Erbe und Nachfolger der Herrn von Moosbach verstorben war, zog der bayrische Herzog Otto II. alle seine nicht zu kirchlichen Zwecken gestifteten, oder an das Hochstift Passau übereigneten Güter ein.



Im Dezember 1262 erfolgte dann zwischen Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern und dem Hochstift Passau die entgeltliche Einigung über die Besitzverhältnisse.

Aus dieser Übereinkunft kennen wir die im heutigen Gemeindegebiet von Moosbach (und in Lindlau) gelegenen ehemaligen Güter der Moosbacher.

Ein herzogliches Urbarium aus dem frühen 14. Jhd. ergänzt die Aufstellung, zeigt aber auch die inzwischen weiter fortgeschrittene Rodungstätigkeit und den Landesausbau.

Zu Beginn d. 14. Jhds. im herzoglichen Besitz befindliche Güter:

Winden: Es bestand ein großer Hof, der heutige Schmiedseder ist Widemgut

Moosbach: Ein Hof, wahrscheinlich im Bereich des heutigen Ortszentrums

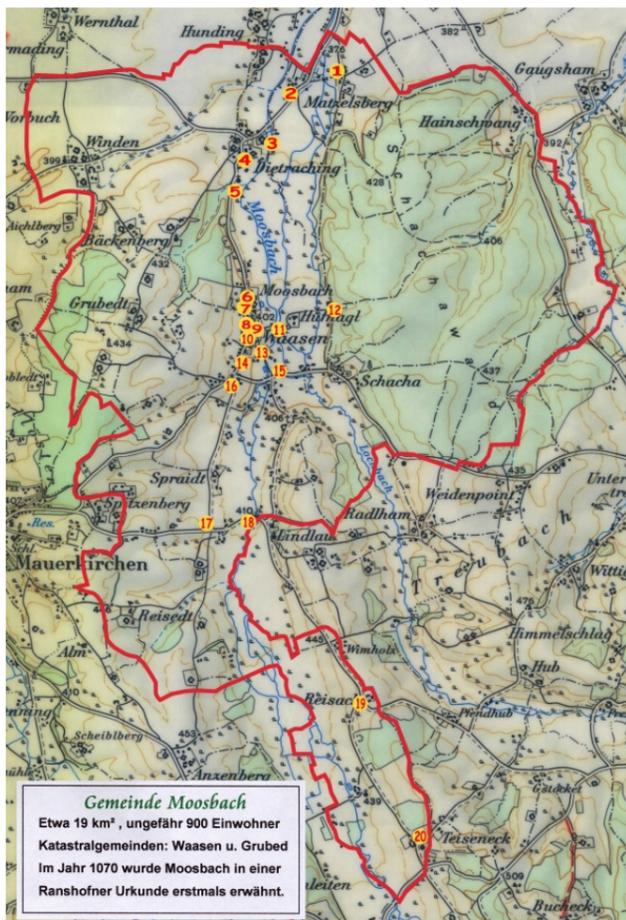
Waasen: Die gesamte heutige Ortschaft Waasen, einschließlich des Höhenzuges zwischen Moos- und Tannbach, damals im nördlichen Bereich Kirchberg genannt, und zwei Güter in Lindlau.

Hufnagl: Als „Gut vor dem Schachen“ bezeichnet

Schacha: Der gesamte Schachawald, damals enthielt er große Rodungsflächen

Dazu kamen später noch kleiner Besitzungen am Westrand von Grubed und die Ortschaft Scharthenöd (Winterer und Zauner).

Im Lauf der Jahrhunderte ergaben sich viele Änderungen: In Winden entstanden durch Teilung mehrere Höfe. In Waasen erwarben im 14. Jhd. die Granse die meisten Güter und erlangten das Hofmarksrecht. Die Rodungsflächen im Schachawald wurden wieder aufgeforstet, der Wald blieb bis 1779 in staatlichem bayerischen Besitz. In Hufnagl entstanden durch Teilung kleinere Einheiten, die teilweise an andere Grundherrn gingen. Scharthenöd gelangte an die Herrschaft Spitzenberg. Lindlau war bereits im 15. Jhd. pfarrlich nach Treubach orientiert, bis 1779 war aber das Kastenamt Burghausen bayerischer Besitzverwalter.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad

Der Schlossberg



Im franzisäischen Kataster von 1829 taucht zum ersten Mal die Bezeichnung Schlossberg auf. Bezeichnet wir damit eine dreiseitige Wall- und Grabenanlage über dem westlichen Steilabhang des Schachawaldes östlich der Ortschaft Hufnagl.

Die relativ kleine Anlage (ca. 50 x 50 Meter) weist an der West- und Nordseite ausgeprägte Wälle und Gräben auf. An der Ostseite sind diese nur ansatzweise zu erkennen, während sie an der Südseite gänzlich fehlen.

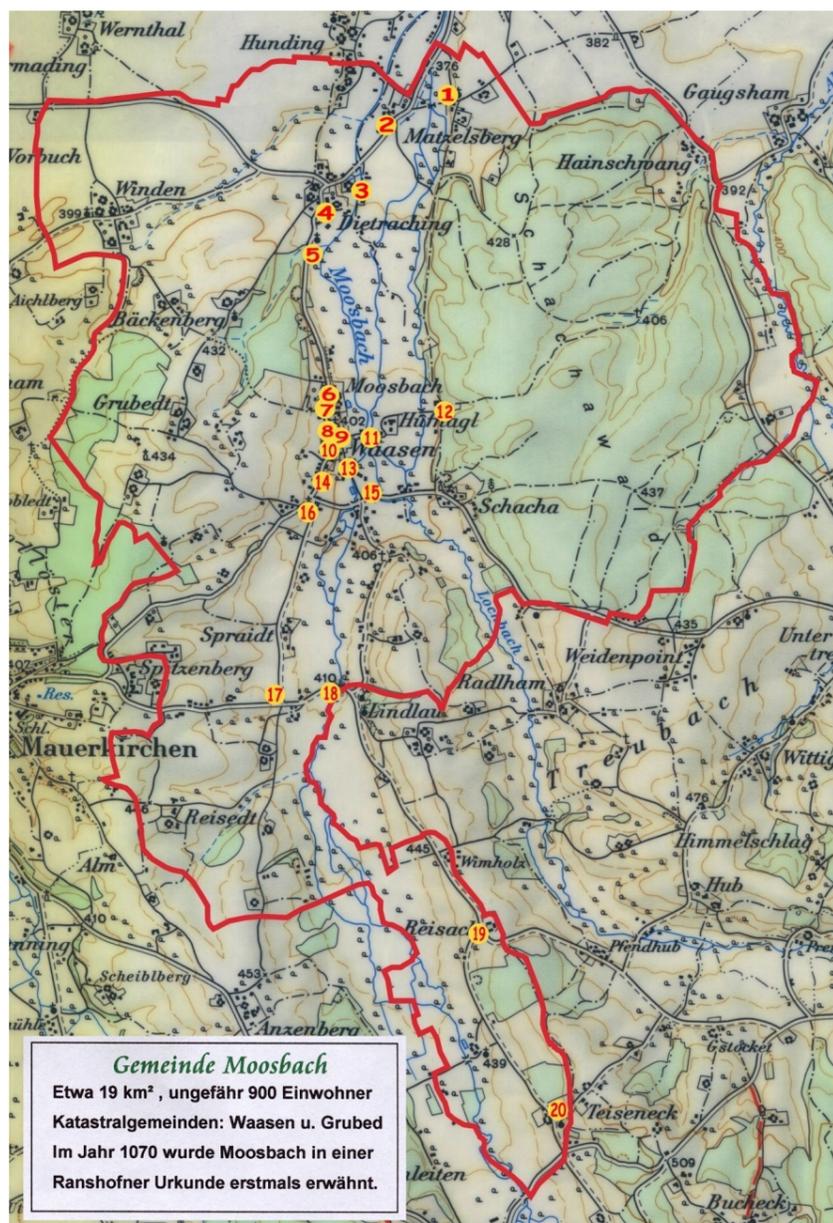
Der Sage nach soll hier einst ein Schloss gestanden sein.

Unterirdische Gänge sollen zum ehemaligen Pfarrhof, zum Schloss Waasen, ja sogar zum Schloss Spitzenberg bei Mauerkirchen geführt haben.

Ebenso wurden vergrabene Schätze hier vermutet und auch gesucht.

Vor einigen Jahren wurde die Anlage vom Bundesdenkmalamt als keltische Viereckschanze eingestuft, und wäre somit mehr als 2000 Jahre alt.

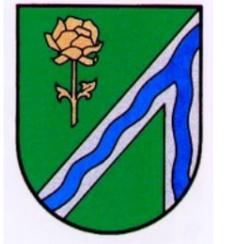
Sehr wahrscheinlich handelt es sich aber um ein nie fertiggestelltes militärisches Erdwerk, welches zwischen dem 16. und 18. Jhd. im Zuge der zahlreichen kriegerischen Handlungen im Innviertel errichtet worden ist.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



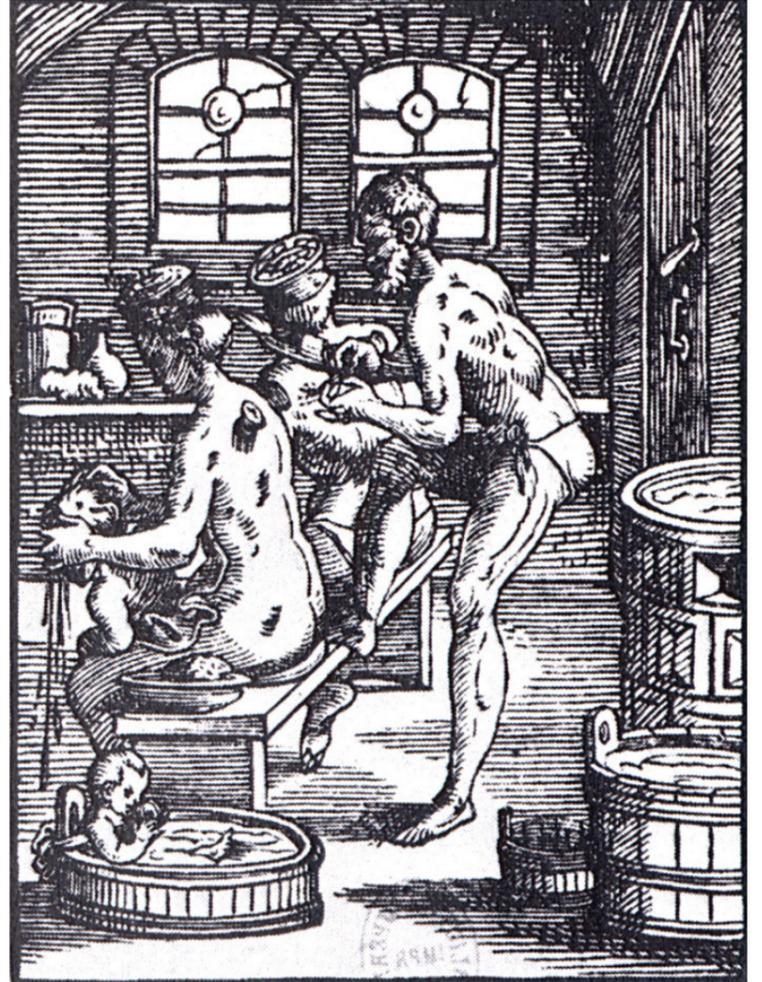
Die „Padmühle“

Die heute als „Bachmühle“ bezeichnete untere Mühle in der ehemaligen Hofmark Waasen trägt diesen Namen wohl auf Grund eines Irrtums bei der seinerzeitigen Niederschrift der mundartlichen Benennung.

Man sagte ursprünglich „Bâdmui“, das „d“ wurde aber schon immer schwach betont. Nachdem die frühere Einrichtung „Badehaus“ oder „Badestube“ in Vergessenheit geraten war, wurde daraus die „Bâmui“, was als „Bachmüll“ im Josephinischen Lagebuch von 1788 niedergeschrieben worden ist.

In Hofmarksbeschreibungen aus dem 16. und frühen 17. Jhd. taucht in Waasen wiederholt ein „Padt“, „Ehpath“ oder ein „Pader“ auf, auch die „Padmüll“ wird erwähnt.

In derartigen Badehäusern wurden neben Wannensäubern auch Schwitz- und Dampfbäder angeboten. Die „Bader“ fungierten oft als Wundärzte und machten kleinere chirurgische Eingriffe. Ebenso gehörte das Schröpfen, der Aderlass, aber auch Haar- und Bartpflege zu ihren Tätigkeiten. Das Bad in der Hofmark

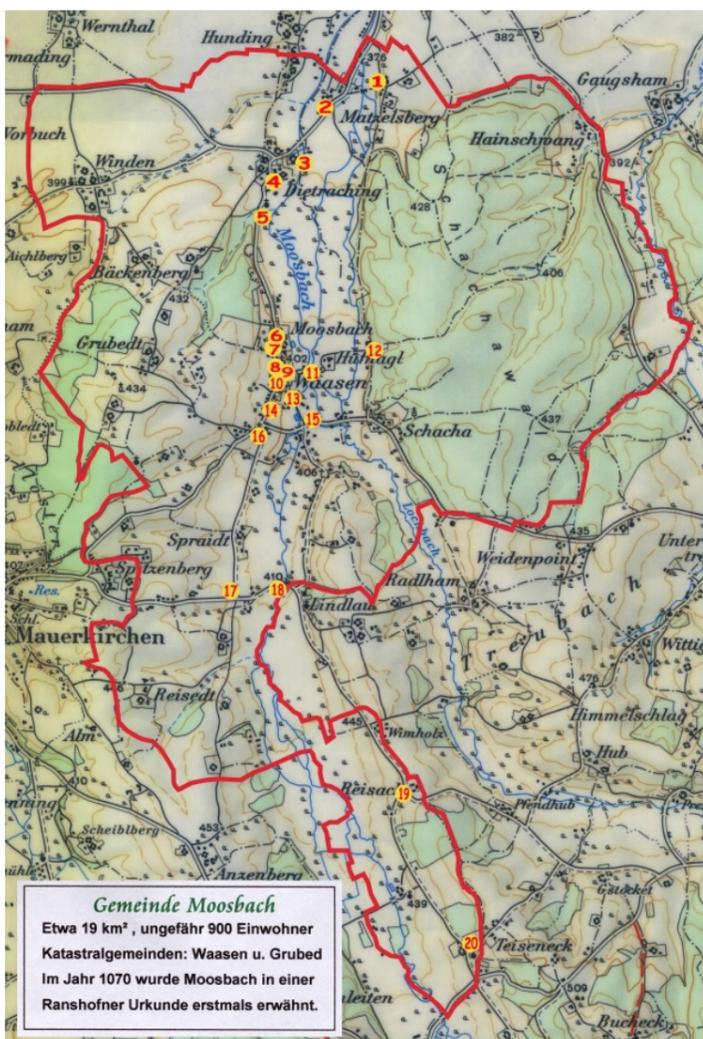


Waasen ist, wie in anderen ländlichen Gegenden auch, vermutlich

noch während des 17. Jhds. aufgelassen worden.

Ausschlaggebend für das Verschwinden dieser Sozial-einrichtung war neben einer besseren medizinischen Versorgung durch wissenschaftlich gebildete Ärzte, im ländlichen Bereich vor allem eine moralisch begründete Ablehnung durch die Kirche

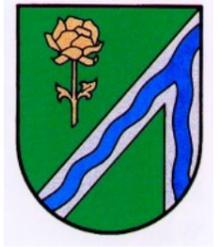
Wolher ins Bad Reich vnde Arm/
Das ist jeyund geheisset warm/
Mit wolfsmacker Laug mā euch weschet/
Denn auff die Oberbanck euch setz/
Erschwist / deñ werdt jr zivagn vnd gribn/
Mit Lassin das vbrig Blut auftriebnt/
Denn mit dem Wannenbad erfreuvt/
Darnach geschorn vnd abgefleht.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

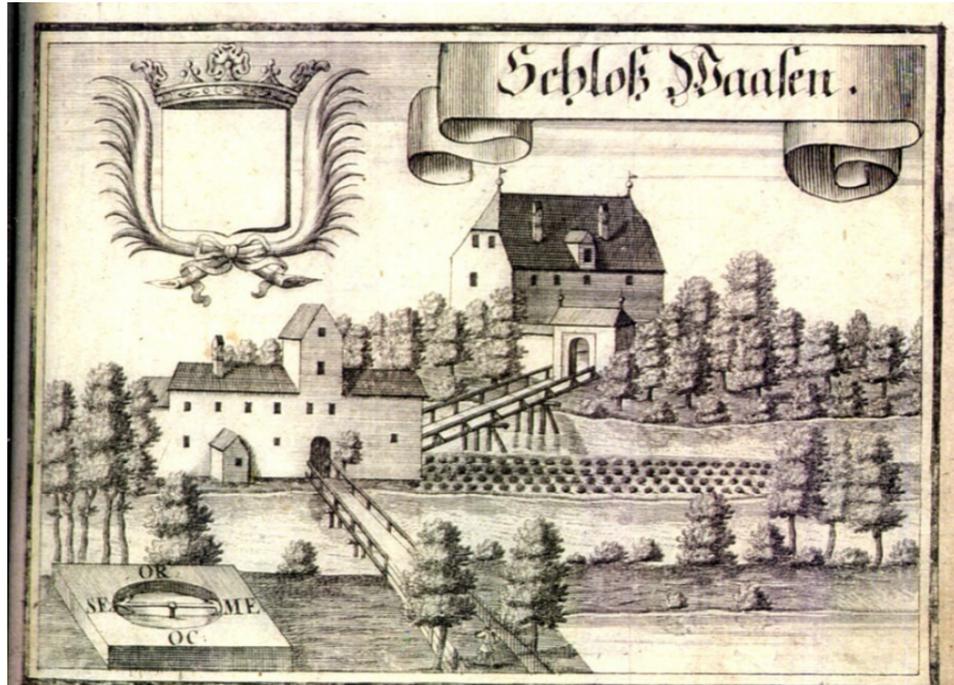
- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Das ehemalige Wasserschloss Waasen

Im Zusammenhang mit dem Landshuter Erbfolgekrieges (1504) und Mitte des 16. Jhds. wird Schloss Waasen erwähnt und als „castrum“ und „arx“ (= Burg) bezeichnet. Die Ursprünge



reichen aber sehr wahrscheinlich in die Mitte des 14. Jhds. zurück.

Die bekannteste Ansicht von Schloss Waasen ist ein Kupferstich von Michael Wenning aus der ersten Hälfte des 18. Jhds. Darauf ist ein kleines Schlossgebäude und ein Teil des dazugehörigen Wirtschaftshofes mit einem Torbau inmitten von Wassergräben zu sehen.

Diese Darstellung deckt sich mit dem franzisäischen Kataster von 1829, wo die von doppelten Wassergräben umgebene Schlossanlage in den Grundrissen vermessungstechnisch erfasst und zeichnerisch festgehalten ist.

Eine Beschreibung zu Beginn des 17. Jhds. nennt neben den diversen Schlossräumlichkeiten, auch eine Kapelle, weite Gewölbe und Kellerräume, Getreidekästen und Wirtschaftsgebäude. Zum Hofbau gehörten ein Obstgarten, 3 bis 4 ha Wiesen und etwa 20 ha Wald, sowie Fischereirechte im Moos- und Tannbach.

Mit Ulrich Grans ist 1406 der erste Besitzer von Schloss und Hofmark Waasen urkundlich greifbar. Nach 1448 folgten auf die Granse als Besitzer die Lampodinger, Truchtlinger, Tannberger, Frauenberger, Schmiehen, dann nochmals die Tannberger.

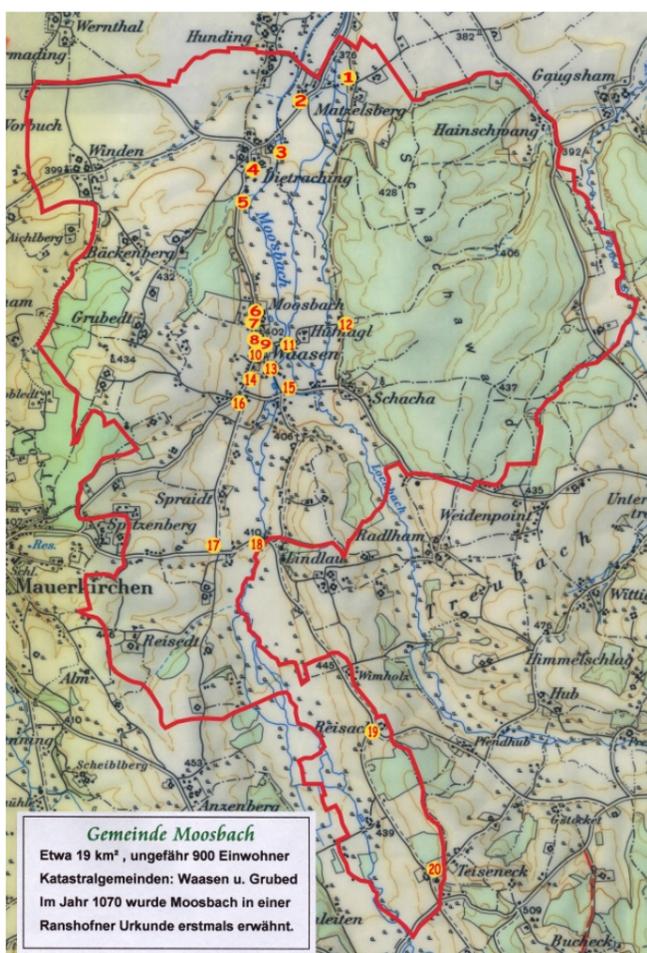
Achaz II. von Tannberg verkaufte 1627 Schloss, Landgut und Hofmark für 20 500 Gulden an Artlieb von Dachsberg zu Aspach. In Folge blieb Waasen immer mit Aspach vereinigt und sah als Besitzer noch die Familien von Wartenberg und Hasslang.

Seit 1608 wurde das Schloss von den jeweiligen Besitzerfamilien nicht mehr ständig bewohnt.

Nach der Aufhebung der Grundherrschaften (1848) wurden Schloss und Hofbau an einen

Bauern verkauft. Es entstanden zwei kleine landwirtschaftliche Anwesen (Hofbauer und Hatzmann).

Das Schlossgebäude wurde 1887 entgültig abgetragen, die doppelten Wassergräben eingeebnet.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk

Einer alten, leider nicht mehr erhaltenen Votivtafel zufolge, soll diese Kapelle aus Anlass eines Fuhrwerkunglücks am Romöstererberg errichtet worden sein.

Da die Kapelle auf einem ehemaligen Grundstück der Familie Hintermayr errichtet wurde, darf man diese auch als Erbauer ansehen. Entstanden ist sie etwa zwischen 1850 und 1886.

In diese Zeit fällt auch der Aufbau einer industriellen Ziegelproduktion in Moosbach.



Aus einer Wirtschaftsstatistik von 1865 geht hervor, dass es damals praktisch in jeder Gemeinde, so auch in Moosbach, einen oder auch mehrere kleine Ziegel- und auch Schindel-erzeuger gab. Meist waren es Bauern oder Kleinhäusler, die dieses Gewerbe im Nebenerwerb betrieben.

Johann Hintermayr kaufte 1839 die ehemalige Hofwirtstaverne.

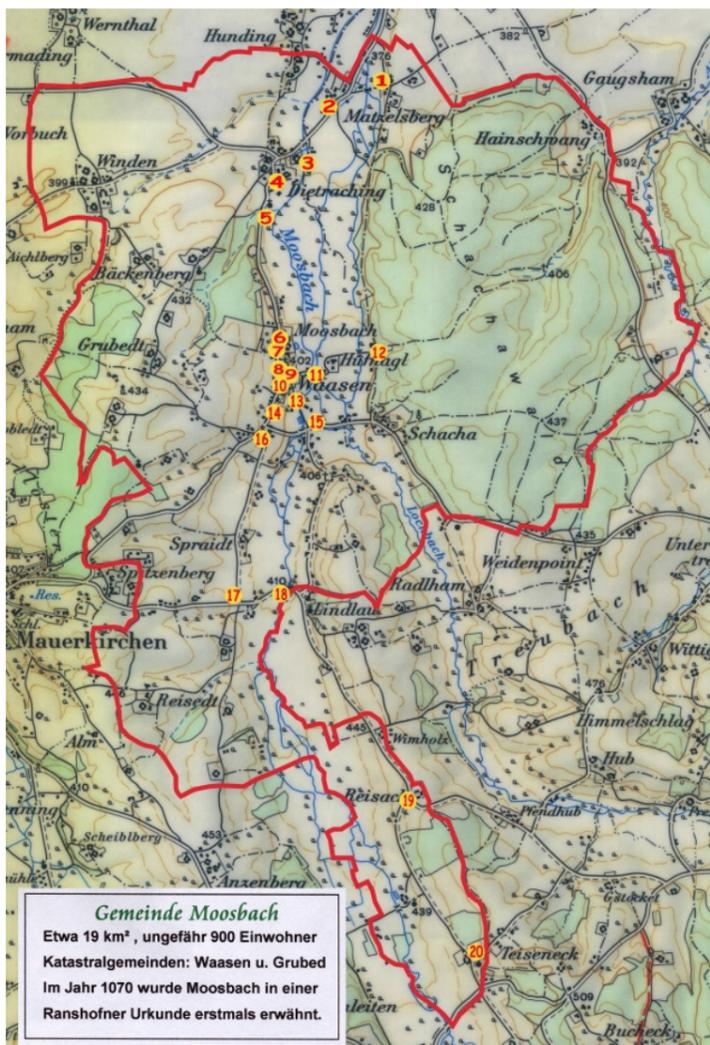
In den folgenden Jahren erwarben er und sein Sohn Josef einen beträchtlichen Besitz an Grundstücken und Wald und führten zahlreiche Baumaßnahmen durch.

Auf der Anhöhe südlich der Strasse nach Grubed errichtete Johann Hintermayr eine erste Ziegelproduktion. Sein Sohn Josef baute dann 1892 im Tal zwischen der heutigen Bundesstrasse und dem Grubeder Berg eine Ziegelfabrik nach damals moderner Art und Weise.

Zur Produktion der qualitativ sehr guten „Moosbacher Dachziegel“ bezog Hintermayr seit 1894 Tonerde aus Hub in der Gemeinde Treubach. Als Saisonarbeitskräfte wurden unter anderem auch italienische Arbeiter beschäftigt. Im März 1912 verkaufte die Familie Hintermayr ihren Besitz in Moosbach und zog nach Mauerkirchen. Die „Ziegelei Hintermayer, Waasen“ ging an einen

bisherigen Konkurrenten, den Ziegelproduzenten Bernhofer in Eglsee bei Mauerkirchen über.

Die Produktionsanlage in Moosbach wurde stillgelegt, die Gebäude abgetragen oder umgebaut und weiterverkauft.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Altstrasse nach Mauerkirchen

Der mit Bäumen und Sträuchern bewachsene, tief eingeschnittene Hohlweg inmitten der Felder ist der Überrest eines alten Verkehrsweges.

Auf einer josephinischen Militärkarte (um 1780/90 entstanden) und im franziszäischen Kataster von 1829 ist diese alte Verkehrsverbindung noch gut zu erkennen.



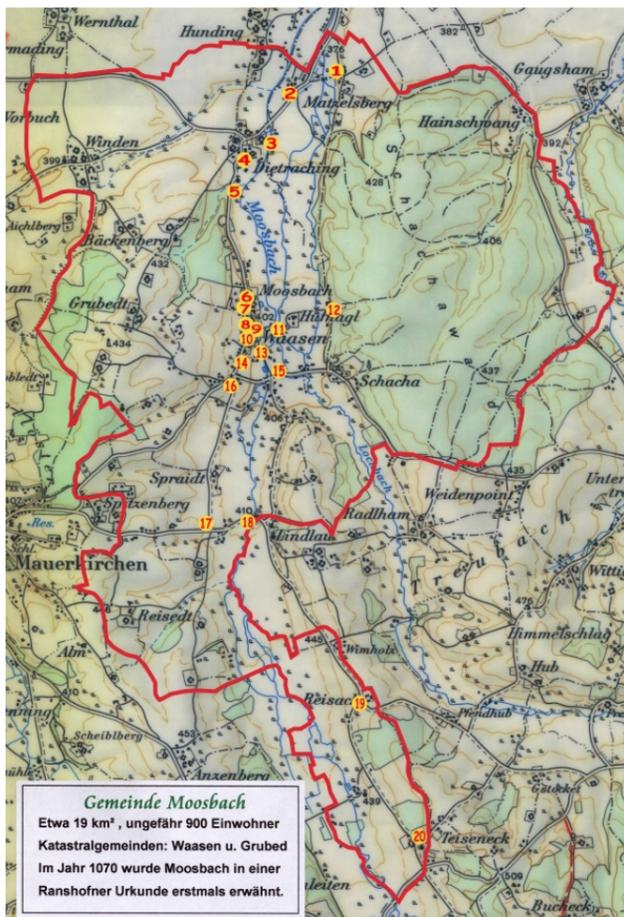
Von Mauerkirchen ausgehend, führte der Weg, vorbei am Schloss Spitzenberg, die heutige Schlossgasse hoch zum Scheitel des Höhenzuges. Nach dessen Überschreitung senkte sich die Strasse ziemlich genau ostwärts ins Moosbachtal hinunter. Der mittlere Abschnitt dieses Teilstückes ist der heute noch sichtbare Hohlweg zwischen den Gründen der ehemaligen Ortschaften Baumgarten (Duschl und Kreil) und Schmiedsed (Gartnerbauer)

Die Strasse überquerte an der „Radlfurt“ den Moosbach, führte einerseits über den Roitberg in Richtung Radlham und Treubach, andererseits über Kreusseneck (Bauernhof Groiss) und Pfendhub Richtung Höhnhart. Der ab der Mitte des 13. Jhds. aufstrebende Pfarr-, Wallfahrts-Markt- und Gerichtsort Mauerkirchen hatte durch diese Strasse eine Verbindung zum östlich gelegenen Hinterland. Außerdem war hier der günstigste Übergang vom Mattig- ins Moosbachtal, verbunden mit dem Zugang zu den nördlichen Teilen des Bamberger Besitzes, des späteren Verwaltungsdistriktes Friedburg. Wie viele andere Altstrassenzüge, so ist auch dieser, soweit noch nicht verfüllt, in seinen abschüssigen Teilstücken als Hohlweg erkenntlich.

Die Straßenoberfläche konnte in früherer Zeit nicht ausreichend befestigt werden.

Die eisenbeschlagenen Wagenräder, die Hufe und Eisen der Zugtiere schnitten in den Boden ein, Regen wusch die aufgerissenen Erde aus. Da nützte auch gelegentliches Auffüllen der Löcher mit

Glaubsteinen, Holzprügeln und Reisigbündeln wenig. Im Lauf der Jahrhunderte fraß sich die Strasse metertief in den Boden. Bei einer Neuanlage der Strasse füllte man später die Hohlwege auf, oder wählte ein andere Trasse.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidikapelle

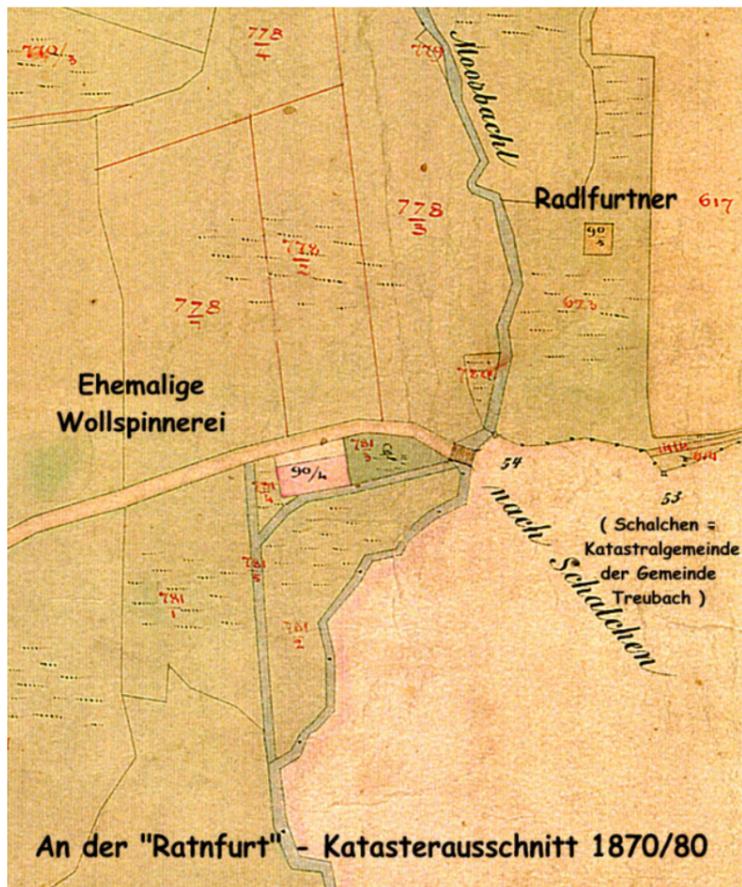
Der Moosbacher Geschichtspfad



Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“

Im herzoglichen Urbar des Kastenamtes Burghausen taucht 1581 zum ersten Mal der Begriff „Ratnfurt“ für diesen Bereich auf.

Die Bezeichnung steht für den brückenlosen Moosbachübergang der Altstrasse zwischen Mauerkirchen und Radlham, welches 1136 erstmals als „Ratenheim“ und bis ins 16. Jhd. so oder ähnlich genannt wurde.



Im Hausnamen „Radlfurtner“ (Waasen 38, Gem. Moosbach) lebt die alte Bezeichnung bis heute fort. Südwestlich der heutigen Brücke, an der Stelle des dortigen Hochwasserbeckens, befand sich im 19. Jhd. eine Wollspinnerei. Vom Moosbach wurde Wasser über einen Stichkanal zugeleitet und für die Produktion genutzt.

Seit dem 1955 erfolgten Bau der ersten massiven Moosbachbrücke an dieser Stelle, steht hier, angeregt vom damaligen Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Kern, eine Statue des Heiligen Nikolaus von der Flüe. Dieser, als bärtiger Einsiedler mit einem Holzbecher in der Linken neben dem Bach stehend, dargestellt, gilt als der Hauptpatron der Schweiz. Sein Standbild steht im Bundesgebäude in Bern.

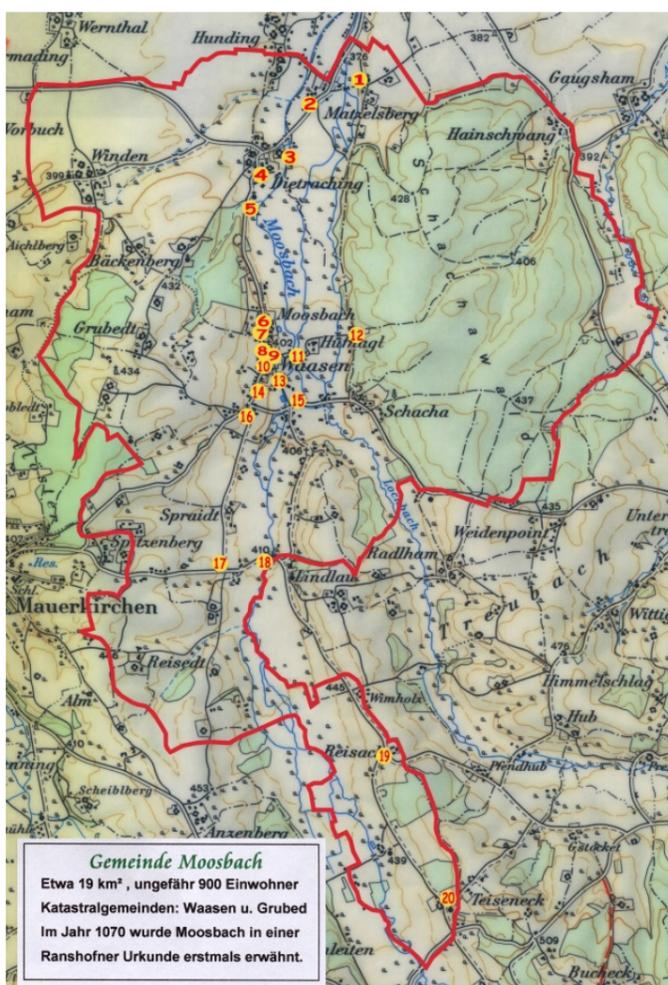
Bruder Klaus, wie er genannt wurde, zog sich mit etwa 50 Jahren in die Einsamkeit einer wilden Schlucht zurück, nachdem er sich vorher in öffentlichen Ämtern

und bei der Verteidigung der Schweizer Eidgenossenschaft hervorgetan hatte.

Viele Besucher kamen zu ihm in die Wildnis, sein Fasten und seine weisen Ratschläge machten ihn im ganzen Land bekannt. Schon zu Lebzeiten galt er als Vater der Schweiz und wurde einige Male zum Retter des Bestehens der Eidgenossenschaft.

Nikolaus von der Flüe starb am 21. März 1487 im Alter von 70 Jahren.

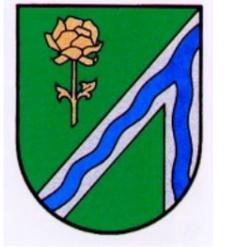
Von der ganzen Schweiz betrauert, wurde er die Jahrhunderte hindurch sowohl bei Katholiken als auch Protestanten hoch verehrt. Die offizielle Heiligsprechung erfolgte 1947 durch Papst Pius XII.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

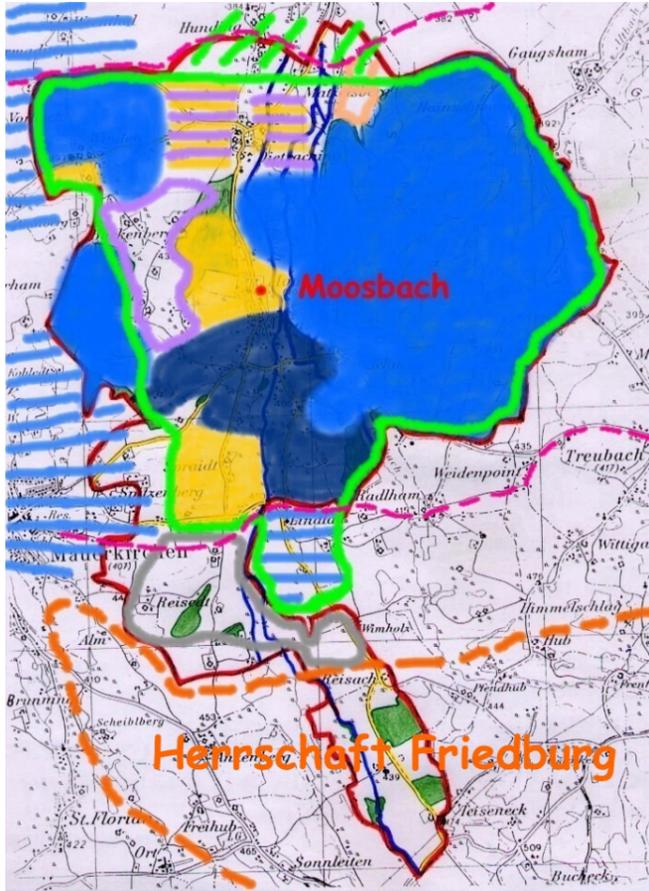
- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



„Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg

Im Jahr 1007 schenkte Kaiser Heinrich II. dem von ihm gestifteten Bistum Bamberg unter anderem auch den damals „Henhart“ genannten Kobernaußewald.



Das damals noch weitgehend geschlossene, riesige Waldgebiet hatte als solches in jener Zeit, außer zur Jagd, wenig wirtschaftlichen Wert. Holz gab es genug, das war kaum zu verkaufen.

Interessant wurde ein derartiges Gebiet erst durch Rodung und Ansiedlung von Bauern. Diese wurden zu Beginn meist mit etwas Startkapital in Form von Geräten, Saatgut und mehrjähriger Steuerfreiheit ausgestattet.

Sie erhielten Grund und Boden auch nicht geschenkt.

Grundherr und damit nomineller Besitzer blieb in diesem Fall das Hochstift Bamberg, bzw. seine Rechtsnachfolger. Die Bauern waren rechtlich gesehen eigentlich nur Pächter; erlangten aber in Laufe der Zeit oftmals das Erbrecht.

Die „Eck“-Ortschaftsnamen sind Zeugnis dieser Rodungstätigkeit, die von den Rändern des Forstes aus in Jahrhunderten tief in den Hohnhart eindrang.

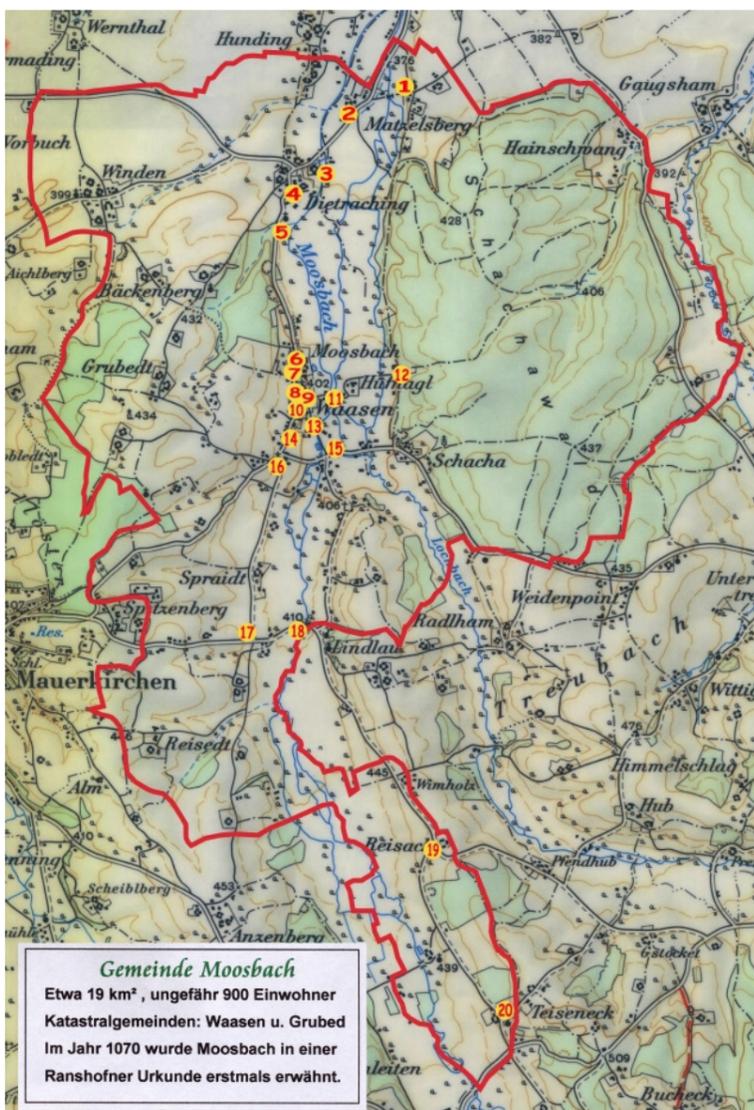
Das Altsiedelland endete in diesem Bereich also etwa bei der Ortschaft Wimholz.

Gegen Ende des 12. Jhds. erbauten die Bischöfe von

Bamberg die Friedburg als festen Verwaltungssitz. In der Folge wurde dieser Teil des Bamberger Besitzes als Herrschaft Friedburg bezeichnet.

„Kreusseneck“, der heutigen Bauernhof „Groiss“ wird in einem Friedburger Urbar Mitte des 14. Jhds. erwähnt. Um 1580 war die Verwaltung auf Grund der vermehrten Ansiedlung schon

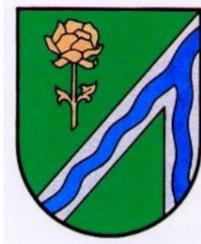
wesentlich ausgeweitet. Jetzt gehörte „Kreusseneck“ innerhalb der Herrschaft Friedburg zum „Amt Leutrachstetn“, und darin wieder zur Obmannschaft Pfendthub. Ebenso unterstand die gesamte übrige Ortschaft Reisach der Herrschaft Friedburg.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle

Der Moosbacher Geschichtspfad



Die Thalleidlkapelle

Am 1. März 1851 wurde beim Pfarramt Uttendorf ein Protokoll ausgefertigt. Darin legte der damalige Bauer vom Thalleidlhof, Johann Priewasser, Absicht und Vorgehensweise seines geplanten Kapellenbaues fest.

Eine Woche später ersuchte Pfarrer Josef Würmer das Bischöfliche Ordinariat in Linz um

von mögen, für Josef Priewasser,
Capitler des Pfarramtes Uttendorf zu
Ansuchen, folgende Pläne, dem Gott

Genehmigung und befürwortete die Pläne des frommen und kinderlosen Thalleidlbauern. Die Kapelle wurde im Laufe des Jahres 1851 oberhalb des Hofes errichtet und im Frühherbst eingeweiht.

Gebäude, in der Hofmaier'schen Gasse,
geb. zum Pfarramt Uttendorf zu
bauen.

Damals bestand im heutigen Maria Schmolln nur eine Holzkapelle, zu der viele Wallfahrer pilgerten. Die Bevölkerung um das obere Moosbachtal wünschte sich schon lange eine eigene Kirche, da der Weg zu den umliegenden Pfarrorten sehr weit war, und vor allem im Winter

Uttendorf den 1. März
1851.
Priewasser

unwegsam war. Bis zum Ausbau von Maria Schmolln (ab 1859) war nun die Thalleidlkapelle das größte Gotteshaus in dieser Gegend.

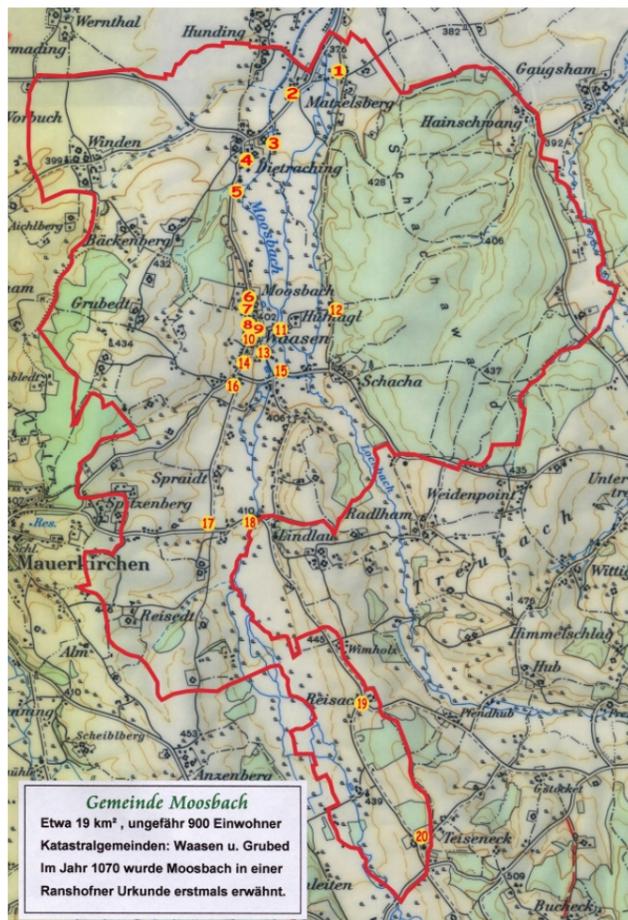
Ab 1852 hingen zwei kleine Glocken im Turm und riefen die Bewohner der Umgebung zur Andacht. Auch entwickelte sich eine kleine Wallfahrt, wie ein amtliches Schreiben aus der Zeit, sowie aufgefundene Reste von

Votivtafeln und einige Holzkrücken beweisen. Als Pfarrkirche war aber die Thalleidlkapelle doch zu klein. Maria Schmolln wurde Pfarr- und vielbesuchter Wallfahrtsort.

Auf dem Weg dorthin werden wohl noch viele Menschen Rast gemacht haben beim Thalleidlkirchlein. Und nach einem stillen Gebet die Naturkulisse des Moosbachtals genossen haben. Am 25. Mai 2002 wurde die nun im Besitz der Gemeinde Moosbach befindliche Kapelle nach einer zweijährigen Generalsanierung feierlich wieder eingeweiht.

Zahlreiche Firmen, Handwerker und zum Teil freiwillige Helfer haben mit großzügiger Unterstützung des Landes Oberösterreich und der Gemeinde Moosbach dieses Kultur- und

Gesinnungsdenkmal aus dem 19. Jhd. vor dem drohenden Verfall bewahrt. Der Innviertler Kulturkreis hat die neu erstandene Thalleidlkapelle mit der Plakette „Bleibende Werte für das Innviertel“ ausgezeichnet.



Standplätze und Titel der 20 Schautafeln

- 01 Der „Englhof“ und die Vogeltenne
- 02 Die Maut in Matzelsberg und die Ochsenstrasse
- 03 Die Widemgüter
- 04 Die Ortschaft Dietraching
- 05 Die Hochäcker
- 06 Die Pfarrerkapelle
- 07 Der alte Pfarrhof – ehemaliger Sitz der Moosbacher
- 08 Die Pfarrkirche zu St. Petrus und Sylvester
- 09 Der Erdstall
- 10 Die frühere Hofmarkstaverne
- 11 Die Güter des Herzogs von Bayern
- 12 Der Schlossberg
- 13 Die „Padmühle“
- 14 Die Hofmark Waasen
- 15 Das ehemalige Wasserschloss Waasen
- 16 Die Hintermayr-Kapelle beim ehemaligen Ziegelwerk
- 17 Die Altstrasse nach Mauerkirchen
- 18 Nikolaus von der Flüe an der „Ratnfurt“
- 19 „Kreusseneck“ und die Herrschaft Friedburg
- 20 Die Thalleidlkapelle